

„Seichte“ Schlagermusik ...?

März 1955
Nr. 87/VIII

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK • FILM • FUNK • FERNSEHEN

ÖSTERREICH: S 4.—
IM ABONNEMENT S 3.—
(12 NUMMERN S 36.—)
INKL. POSTZUSENDUNG
DEUTSCHLAND: DM 1.30

AUS DEM INHALT:

**Friedrich Gulda über
sein Verhältnis zum
Jazz und zur Klassik**

Eine Stadt lebt v. Musik

Wien bei Nacht

**Wo erklingen in Wien
Schrammelmelodien**

**Bombenprogramm:
„Humorexpress“**

**Für den Filmfreund:
Yvonne Sanson**

**Film-Funk Fernsehen-
Nachrichten**

Mit der Beilage

Der

Schallplattenfreund

CARMEN BARROS

der neue

Schallplattenstar

exklusiv

auf **VOX** und

Mastertone



Richard Armon

der neue
Bariton
der



Foto: Spinner

Mastertone- Schallplattengesellschaft

singt auch bei Kplm. Ludwig Babinski

p. A. Wien VI, Fillgradergasse 15/15

RUTH JANKA

die neue*
charmante
Schlager-
sängerin



Foto: Schobel

der Kapelle **Bert Mayer**
dzt. Tabarin Wien

p. A. Wien III, Haidingergasse 19/10

Jaro Pilnacek

der inter-
nationale
**Allein-
unter-
halter**



aus Kanada zurück

seit 6 Monaten mit bestem Erfolg im
City-Corner, Bacchus-Stube

p. A. Wien IV, Theresianumgasse 8/1/15

- VERDI, Giuseppe
Requiem
Solisten, Chor und Orchester der Römischen Oper
Dirigent: Luigi Ricci URLP 213
2-12
- MOZART, Wolfgang Amadeus
Missa Brevis in C-Dur (KV. 220) „Spatzenmesse“
Missa Brevis in C-Dur (KV. 194)
Gisela Rathauscher, Sopran — Elfriede Hofstaetter, Alt —
Leo Heppel, Tenor — Walter Berry, Bass
Akademie Kammerchor — Wiener Symphoniker
Dirigent: Prof. Ferdinand Grossmann PL 7060
- SCHUBERT, Franz
Miriams Siegesgesang
Hymne an die Sonne
Angela Neulinger, Sopran — Norbert Scherlich, Klavier
Akademie Kammerchor
Dirigent: Prof. Ferdinand Grossmann PL 7510
- MENDELSSOHN, Felix
Symphonie Nr. 3 in a-moll, op. 56 „Schottische“
Wiener Symphoniker
Dirigent: Otto Klemperer PL 7080
- STRAUSS, Richard
Alpensymphonie, op. 64
Orchester der Münchener Staatsoper
Dirigent: Franz Konvitschny URLP 7064
1-12
- CEBOTARI, Maria
Gedächtnisplatte
Ausschnitte aus R. Strauß-, Mozart- und Puccini-Opern
Berliner Radio Symphonie Orchester
Dirigent: Arthur Rother URLP 7036
1-12



SCHALLPLATTEN

Seichte Schlagermusik?

Ein paar offene Worte zu einem heiklen Thema

Es ist vielleicht am Platze, einmal eine Lanze für diese Kunstgattung zu brechen, die sich zwar viele so nebenbei mit anhören, die man aber gerne über die Achsel anzusehen pflegt. Es wird nachgerade zur Mode, den künstlerischen Wert einer Musik nach ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Genre zu klassifizieren. Der sogenannten seriösen Musik, z. B. der sinfonischen oder auch Opern begegnet der Durchschnittsmensch von Haus aus mit ehrfürchtigem Ernst, auch wenn der eine oder andere sich gar nicht davon angesprochen fühlt, es gehört eben zur „Bildung“, zum guten Ton, diese Musik „gut“ zu finden. Bei der Operette, die man hingegen schon mehr von oben herab zu betrachten pflegte, hält man sein Mißtrauen und die innere Überheblichkeit jetzt doch etwas zurück, seitdem die einst als niveaulos verschrieene Musik eines Lehar inzwischen zu Ehren kam und seit dessen Tod als klassisch sanktioniert erscheint. Immerhin, man kann nicht wissen, vielleicht kommen auch der Kálmán, Oskar Straus, Leo Fall und Nico Dostal in den Klassikerhimmel. Also ist man bei dieser Musikgattung doch etwas vorsichtig mit dem „Verreißen“. Aber beim Schlager, da nimmt man sich kein Blatt vor den Mund, da ist natürlich jedermann ein Kritiker, und zwar meist ein recht strenger und mißgünstiger. Ein Schlager ist für diese Leute von vornherein ein minderwertiges Objekt, das auf keinen Fall Anspruch auf eine künstlerische Wertung hat. Wenn seine Melodie sich aber doch unwiderstehlich ins Ohr schmeichelt, dann, ja dann kann sie nur abgeschrieben sein. Ein Schlagerkomponist hat doch keinen eigenen Einfall, nicht wahr?

Der Schlager — kein Kunstwerk?

Ist dies nun wirklich so? Sind nicht viele — wenn schon nicht unsterbliche, so zweifellos sehr schwer sterbliche Einfälle auf dem Gebiet der leichten Muse (die gar nicht so leicht wiegt, wie man dem braven Bürger immer glauben machen möchte) geboren worden? Gibt es nicht Schlager, die vor zwanzig oder dreißig Jahren entstanden und noch immer nicht ganz „gestorben“ sind. Dürfen wir nun eine solche Musik die Jahrzehnte nicht zum Verwelken brachten, nicht doch als ein kleines

echtes Kunstwerk werten? Es sollte wirklich einmal gründlich aufgeräumt werden mit einem gewissen Musik-Snobismus, mit der Kasteneinteilung im Reiche der großen Zauberin Musik! Kunst ist alles, was aus dem Herzen geschöpft wurde und wirklich zum Herzen geht, und dort weiter lebt, auch wenn die Jahre vergehen. Und solche Musik gibt es auch in der Welt des Schlagers eine ganze Menge.

Was ist denn nun eigentlich ein Schlager im weiteren Sinne des Wortes? Nun, ich glaube alles, was „einschlägt“, d. h. bei einem großen Publikum wegen seiner Melodik oder (und) Rhythmik populär wird. Und das kann bei verschiedensten Kunstrichtungen der Fall sein. Ein Verdi hat nicht gezögert, „la donna é mobile“ zu schreiben und das Genre der Operette hat viele Nummern zu Edelschlagern entwickelt, die heute wirkliches Volksgut sind. Aber, auch wenn wir uns nur an das einzelne Tanzlied oder die Tonfilmeinlage halten, so werden wir musikalische Perlen darunter finden, die Jahrzehnte überdauerten und noch heute mit Wohlgefallen angehört werden. Denken wir doch an die fünf ganz großen Welterfolge von Meister Robert Stolz („Frag nicht warum“, „Auch du wirst mich einmal belügen“, „Salome“, „Kaiser meiner Seele“, „Servus du“), an „Drunt' in der Lobau“ von Strecker, an „Romana“ von Mabel Wayne, „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ von Holländer. Erinnern wir uns doch an Ralph Erwins großen Hit „Ich küsse Ihre Hand, Madame“, an Paul Abrahams Jugend Schlager „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier“, an Drigos Serenade „Millionen des Harlequin“, an Bixios „Sprich' zu mir von Liebe, Mariu“, an Aschers „Irgendeinmal von irgendwoher“, an Allan Grays „Niemand fragt uns, ob wir manchmal glücklich sind“, an Winklers „Capri-Fischer“, an Tradiers „Paloma“, an Padillas „Veilchenmädels (La violetera), an Schröders „Man müßte Klavier spielen können“, an Jurmann-Kapfers „Ninon“, an Franz Grothes geschmackvolle melodiose Schlagerlieder, an Schmidseders entzückendes, allerdings ins Heurigenfach hinüberspielende Lied „I hab' die schönen Maderln net erfunden“ (wieder ein Beweis, daß Heurigenmusik absolut nobel sein kann) und last not least an unseren Förderl („Ob ich will oder nicht“, Was kann ich denn dafür, ein Zigeuner ist mein Herz“).

Man wird sagen, das alles ist aber doch schon recht, recht alt, recht abgetragen. Da frage ich allerdings, seit wann hat in der Kunst, Alter etwas mit Qualität zu tun, seit wann muß etwa Schöneres neu sein um „gut“ zu sein. Und da kommen wir zu dem Schlagerproblem unserer Tage. Zweifellos ist durch die bestehende enorme Überproduktion (lies Industrialisierung) eine geradezu katastrophale Verflachung zu beobachten. Das kann niemand leugnen. Und so kann es geschehen, daß ein Zuhörer des Rundfunks mit Recht den Eindruck gewinnt, den ich am Anfang dieser Zeilen erwähnte, daß alle Schlagermusik gleich-

bedeutend mit Seichtheit sei. Denn Rundfunk und Schallplattenhersteller überbieten sich derzeit an neuen Produktionen, wobei das Hauptgewicht leider auf neu gelegt wird und die innere Qualität vielfach sehr vernachlässigt wird. So erscheint es wenigstens mir, und daß ich nicht der einzige bin, geht aus manchen Anzeichen von Hörermüdigkeit hervor, die immer deutlicher wird, und die vielleicht noch zu einem großen Katzenjammer in der Schlagerbranche führen wird.

Aber das wäre gar nicht notwendig. Bringt nicht jeden Tag eine neue Nummer, bringt dafür mit künstlerischem Gewissen Ausgewähltes! Auch heute noch sind nicht alle Schlager, die geschrieben werden, mit dem Seitenblick auf hohe Tantiemen geschaffen, es gibt auch jetzt noch eine ganze Reihe echter Einfälle darunter, wirklich empfundener Melodien, die der Komponist einfach schreiben mußte.

Wird das Publikum wirklich gefragt?

Warum aber spielt man nun gerade solche Nummern so wenig, auffallend weniger als die sich weltschlagermäßig gebärdenden Durchschnittsnummern, die man dem Publikum immer wieder bis zum Überdruß einhämmert. Warum greifen Verleger und Schallplattenproduzenten heute mit Vorliebe zum Primitivsten? Das Publikum will es angeblich so. Nun die Klagen vieler Hörer über die „Seichtheit“ der jetzigen Schlagermusik scheinen das Gegenteil zu beweisen. Warum war Schmidseders „Erzähl mir keine Märchen“ (zweifellos ein wertvoller Schlager) in aller Munde, aber sein nicht weniger reizvolles „Süße, kleine Monika“ ein Stiefkind aller Kapellmeister und Rundfunkgewaltigen? Warum hört man z. B. den Italien-Schlager von Carl Immich „Abends, wenn im schönen Napoli die Mandolinen klingen“ mit seiner bezaubernden Melodie (was man von den wenigsten mitteleuropäischen Italienliedern behaupten kann) so selten? Und diese bedauernde Klage könnte man noch eine Weile fortsetzen. Hans Rahners „Wenn eine schöne Frau in deiner Nähe weilt“ hat in seiner Heimat wenig Resonanz gefunden, vielleicht hat der inzwischen nach Deutschland ausgewanderte Künstler mit dieser wertvollen Nummer dort mehr Glück, insbesondere bei den deutschen Plattenfirmen. Dies könnte man auch so manchen anderen in Wien geborenen über dem Durchschnitt stehenden Schlager nur wünschen, (etwa dem textlich und musikalisch Niveau haltenden „Ein paar liebe Worte“ Nestler), die durch eine wirklich erstklassige Plattenwiedergabe vielleicht zu großen Nummern werden könnten.

Ein kleiner Trost in der allerletzten Zeit ist die Wiedergeburt des entzückenden „Vie en rose“ (Louigny), das jetzt durch den Sabrina-Film verdientermaßen wieder in aller Munde ist. Ein Beweis dafür, daß der wahre Schlager kaum altert, daß der wahre Schlager keine seichte Musik ist.

F. Fertő

PODIUM

Nr. 87 8. Jahrgang März 1955

Eigentümer und Verleger: Metropol-Verlag — Herausgeber: Herbert Weiss — Chefredakteur: Eduard J. Harant — Für den Inhalt verantwortl.: Kurt Kraus. Alle: Wien VII., Neubaugasse 25, Tel. B 34 4 31 — Druck: A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien VII., Siebensterng. 32 Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Edition Royal, Hans Lang, München 22, Maximilianstraße 10, Tel. 20 5 34.

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingegandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Doblinger bringt:

Das letzte Walzerlied von Oscar Straus:

Einmal im Leben . . .

(L'amour m'emporte)

aus dem Film von Max Ophüls

„Die Liebe ihres Lebens“ (Madame de . . .)

Ein neuer Wiener Stimmungsmarsch von
Raimund Brettner:

Eins zu Null für mi' . . .

H. Ahninger Der Wiener Wachmann
Ch. Gaudriot Wenn man Pech hat . . .
J. Sirowy Am Himmel ob'n, da fehlt ein
Sternderl!



VERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(BERNHARD HERZMANSKY) K. G.

Wien • Wiesbaden



**Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag** Ges. m. b. H.

Spezial-Orchester-Abteilung

Wien I, Sellergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

AUS GLENN MILLER STORY

Chattanooga Choo Choo
in Record-Serie 7 S 20.40
Moonlight Serenade
in Record-Serie 8 S 20.40
Pennsylvania 6-5000
in Record-Serie 11 S 20.40
Little brown Jug
in Record-Serie 12 S 20.40

FÜR DEN TROMPETER

Harry James, Trumped Method
Harry James, Studies und Improvisations
Bunny Berigan, Modern Trumpet Studies

Propaganda - Abteilung

Hofmeister - Figaro - Verlag
Imperial - Verlag
Belvedere - Produktion

IM ORCHESTER - GESCHÄFT

Unsere

Neuproduktion

Hollandmädel (Midi)

L'amour, Madame . . . (Schulz-Reichel)

Kinder, Kinder, küßt doch schneller (Hilger)

Darf's ein bisserl mehr sein . . . ? (Sitta)

Wer Wasser trinkt in München . . . (Leopoldi)

Skokiaan (Msarurgwa)

Der Vater hat's tan und die Mutter hat's tan
(Lang)

Wenn der Sepp net am Arlberg Skilehrer
wär' . . . (Spitzer)

Vergiftmeinnicht — Blauäugelein (Hansen)

O, kleine Naninka (Lang)

's Herzlichterl (Clement-Porsche)

Wir Kinder von der Heide (Riethmüller)

Die Engelsbucht von Nizza (Böck)

Adieu, du alte Gaslatern! (Karger)

u. a.

bildet den Inhalt der soeben erschienenen
Hefte 18, 19 und 20 von

Das Schlager-Magazin

Weinberger-Schlager-

**durch Rundfunk und Schallplatte bekannt-
BRINGEN ERFOLG!**



JOSEF WEINBERGER

WIEN I, MAHLERSTRASSE 11 - TEL. R 20 0 34

NEUE SCHLAGER – NEUE KÜNSTLER

Teddy Reno

Zur Zeit Italiens erfolgreichster Schlagersänger ist nicht, wie man eigentlich erwarten müßte, ein strahlender Tenor, sondern ein Bariton. Wer jedoch seine ansprechende, weiche und trotzdem männliche Stimme mit ihrer großen Modulationsfähigkeit gehört hat, wird sich über die Erfolge, die Teddy Reno in kurzer Zeit erringen konnte, nicht mehr wundern. Auch nicht darüber, daß er heute eine eigene Schallplattenfabrik besitzt und sozusagen auf eigener Firma singt. In Deutschland und Österreich wird er nun von Polydor vorgestellt.

Sein Debut: „Es war in Napoli“ und „Villa Bella“ (Polydor 49319 B)

Weitere Teddy Reno Aufnahmen:

SENOR (aus dem Film „Tanz in der Sonne“)

DER WEG ZU DEINEM HERZEN
Werner Müller mit dem RIAS-Tanzorchester, Berlin (Polydor 49355 B)

SONNENLIED (aus „Tanz in der Sonne“)

EINMAL IM LEBEN

Werner Müller mit dem RIAS-Tanzorchester, Berlin (Polydor 49356 B)

Seine gute deutsche Aussprache hat er von seinem Vater, einem gebürtigen Österreicher, und von seiner Mutter, einer Italienerin, bekam er das südliche Temperament und die künstlerische Ambition, die die Voraussetzung für seine Erfolge schafften.

Nachdem Reno bis 1945 Jura studiert hatte, fand er in Triest eine Anstellung

als Dolmetscher bei einer englischen Kapelle. Doch diese Tätigkeit befriedigte ihn nicht lange. Er wollte selber singen und tat es dann auch mit viel



Erfolg. In Italien feierte er seine ersten Triumphe und wurde in kurzer Zeit populär. Dabei ist Teddy Reno nicht nur Sänger, sondern gleichzeitig auch Conferencier und bestreitet mit seinem Instrumental-Quartett ein Programm von zwei Stunden.

Zuletzt sahen wir Bing Crosby und Rosemary Clooney in dem großen Revuefilm „Weiße Weihnacht“, der seinen Erfolg nicht zuletzt auch den weltbekannten Rhythmen Irving Berlins verdankt.

Superstar Bing Crosby, dessen Aufnahmen auf Brunswick-Schallplatten von Haus aus zu den Bestsellern zählen, bringen wir diesmal auf einer Langspielplatte mit seinen großen Erfolgsschlagern:

Eine musikalische Autobiographie (Brunswick 86033 LPB)

Um aber auf „Weiße Weihnachten“ zurückzukommen! Klingen Ihnen nicht noch die Schlager dieses Filmes im Ohr?

SISTERS (gesungen von Rosemary Clooney und ihrer Schwester Betty, begleitet von Paul Weston mit seinem Orchester). (Philips B 21460 H)

COUNT YOUR BLESSING INSTEAD OF SHEEP (Rosemary Clooney, Percy Faith und sein Orchester) (Philips B 21458 H)

WHITE CHRISTMAS (Rosemary Clooney, Percy Faith und sein Orchester) (Philips B 21458 H)

Übrigens: haben Sie schon die neueste Ausgabe der „Musikrevue“ be-

Philips Philishave-Revue – ein großer Erfolg



Seit 24. Februar ist wieder jeden Donnerstag um 19.30 Uhr die beliebte Philips-Revue zu hören, die schon seit einigen Jahren zum regelmäßigen Bestand des Rundfunkprogrammes gehört. Immer wieder erschien sie in neuem Gewande, denn wer Vieles bringt, bringt Jedem etwas.

Nun erscheint sie als Philips Philishave-Revue mit einer Attraktion ersten Ranges: Karl Farkas! Sein Name ist gleichbedeutend mit guter Unterhaltung, Witz und Humor. Seine gute Laune schlägt nicht nur im Simpl, sondern auch im Äther Wellen... Neben ihm wirken Edith Földy, den Hörern

bereits von vielen Sendungen her bekannt, Karl Böhm, der beliebte Darsteller drolliger Volkstypen, sowie zahlreiche andere namhafte Künstler mit. Zwischen den unvergleichlichen Farkas-Conferenzen und Blackouts erklingen beliebte Schlager, die alle Wünsche der verschiedenen Fans erfüllen werden.

Die Philips Philishave-Revue hat überaus großen Anklang gefunden. Dies geht schon aus den vielen Zuschriften, die nach der ersten Aufführung eintrafen, hervor. Philips hat damit die Absicht erreicht: in vollendeter Form gute Laune zu bringen.

Der von Norbert Pawlitzky vertonte Philishave-Song wird von Elite-Trio interpretiert.



Rosemary Clooney und Bing Crosby im Film „Weiße Weihnachten“

sorgt? Verlangen Sie bei Ihren Fachhändler die letzte Ausgabe dieses illustrierten Schallplattenmagazins mit den Neuerscheinungen der Marken Philips, Polydor und Brunswick.

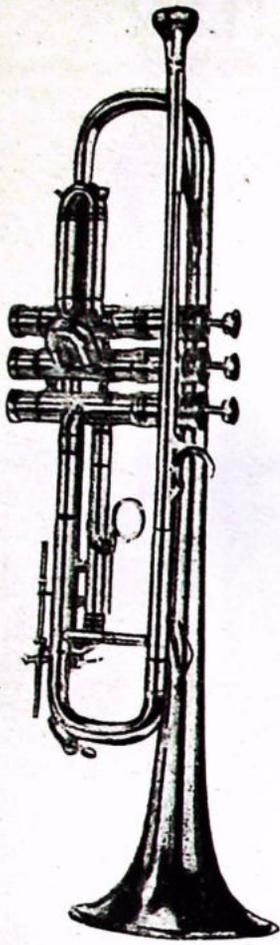
IHRE OPTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf

Eipeltauer

WIEN, I., WIPLINGERSTR. 29

U 26 2 79



Eine echte
Selmer (Paris)

Trompete Mod. „AMERICAIN“
Goldlack, Bohrung 19 und 25 mit
großer Gravur DM 704.—

Trompete Mod. „AMERICAIN“
Goldlack, Bohrung 24 mit großer
Gravur DM 758.—

Trompete Mod. „ARMSTRONG“
Goldlack, Bohrung 19 mit großer
Gravur DM 704.—

Trompete Mod. „HARRY JAMES“
Goldlack, Bohrung 25 mit großer
Gravur DM 704.—

Große Auswahl am Lager:
20% Anzahlung, 12 Monatsraten

Selmer-Dämpfer Styratone
für Trompete, per Satz (5 Stück)
DM 12.—

MUSIKHAUS

Jörgensen

Düsseldorf, Hüttenstraße 8, Ruf 2 21 62

Weltbekannte Musikinstrumente



Spezialitäten in Violinen:

Original Franz Josef Klier - Geigen und Celli

Spezialitäten in Gitarren:

„Black Rose“ · „Billy Lorento“

Spezialitäten in Elektro-Akustik:

Framus „Elektra“ Hawaii und Tonabnehmer
Elektrobaß „Triumph“

Spezialitäten in Saiten:

„Black Rose“ · „Rainbow“
„Elektra“ Hawaii Flachdraht - Chromnickelstahlsaiten

Fränkische Musikinstrumentenerzeugung

Fred Wilfer K.G. Bubenreuth b. Erlangen

Generalvertretung für Österreich:
Firma E. Dematté & Co., Innsbruck, Bozner Platz 1

ADOLF ROBITSCHKEK
Wien I., Graben 14, R 25 178

Unsere letzten Neuerscheinungen

Klav. Ges.-Ausgaben

JACH DER TRAMP, Eisenbahn-Fox von Hans Doxus
WIE DU MIR, SO ICH DIR! Polka von W. Wehofschitz
BOB UND BILL, Foxtrot von Albert Bachrich
JA, WENN DU WUSSTEST, Lied und Slowfox von
Karl Förderl

SO-Ausgaben

DAS KOMMT DAVON, Swingfox v. Rudolf Herrmann

Wieder lieferbare Standardwerke

LASS MICH SCHAU'N, SCHAU'N, SCHAU'N, Tiroler-
Fox von Walter Eisenstein
VERGISS MICH NICHT! Tango von Jon Vasilescu
IN WIEN GIBT'S MANCH' WINZIGES GASSERL,
Wienerlied von Robert Stolz
WALZERMELODIEN SIND EIN GRUSS AUS WIEN,
Walzerlied von A. M. Chorinsky

Auslieferung für Deutschland:

MUSIKVERLAG ROBITSCHKEK
Wiesbaden, Adolfsallee 34/II

Demnächst lieferbar:

**Neuausgaben von
Franz Lehár**

zusammengestellt von MAX SCHÖNHERR

OUVERTURE

zu „Graf v. Luxemburg“ } für Salon-Orchester
nach Motiven der } für großes Orchester
Operette

PAGANINI-MELODIE

f. Solo-Viol. u. Orchester } für Violine und Klavier

ZIGEUNER-RHAPSODIE

nach den Violine-Soli aus } für Salon-Orchester
der Operette „Zigeuner- } für großes Orchester
liebe“

Auslieferung für Deutschland:

Musikverlag Josef Weinberger
Frankfurt / Main, Steinweg 7

GLOCKEN VERLAG

WIEN

Musikverlage stellen vor

Die 4. Colibri-Serie der Edition Hohner, Trossingen, bietet den Kapellen vier Schlagermelodien im Sweet-Stil. Ulrich Sommerlatte hat die Arrangements geschickt und vor allem geschmackvoll gesetzt. Die Titel sind „So ein spanischer Kuß“, Tango von Benny de Weille und Hans Bradtke — „Du schenkt mir eine Welt“, Tango von Willi Berking und Just Scheu — „Der Anfang war zärtliche Musik“, Slowfox von Josef Rixner und Willi Dehmel — „Keine Tränen“, Slowfox von Erwin Elzinger und Kurt Schwabach. Die Kompositionen halten das, was man sich von ihren bekannten Autoren verspricht. Man kann jederzeit behaupten, daß diese geschmackvolle Serie der Edition Hohner ein Gewinn für jedes Ensemble ist. Diese Serie gibt es auch als Klavierausgabe als „Schlagerheft Nr. 4“ mit dem Obertitel „Funk, Film, Bühne“. Als Vorankündigung legte Hohner die Klavierausgabe der 5. Colibri-Serie auf, mit bezaubernden Melodien von Maluck, Winitzki, Heinz Kück und einem neuen Else-Brée-Schlager, zu dem Werner Elix die Musik schrieb. Die Titel der 5. Serie lauten: „Ja sowas kommt von sowas“, „Wenn leis Musik erklingt“, „Ein ganzes Leben lang“ und „Ich hab nur dich“.

Von der Edition „Dreiton“, Fürth, wurden wir mit drei Neuauflagen der Schlager „Schade, daß du nicht mir gehörst“, „Man kann im Dunkeln doch so gut schunkeln“ und „Schwarze Maria“, überrascht. Letzterer Titel ist ein ansprechender Tango mit südamerikanischem Kolorit, der ein Schlagererfolg

NEBENBEI gesagt

Alfred Schröter (Abteilungsleiter der Unterhaltungsmusik am Bayerischen Rundfunk) fuhr nach Rom, um Austauschkonzerte zwischen Italien und Deutschland durchzuführen.

Die Philips Ton Gesellschaft m. b. H. feiert ihr fünfjähriges Bestehen.

Gustave L. Becker ist der älteste Konzertpianist der Welt. Er wird 94 Jahre und gibt noch Klavierabende.

In den Fernsehbesprechungen des Bayerischen Fernsehfunks, wird stets die Zwischenmusik als besonders gut zusammengestellt, hervorgehoben. Sie wird von Fräulein Wilhelm ausgesucht und serviert.

Die Carl Lindström Gesellschaft hat anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums einen Studienpreis zur Förderung der Studierenden der Kölner Musikhochschule von DM 6000.— zur Verfügung gestellt.

Horst Uhse (vom Süd-West-Funk Baden-Baden) ist sehr vielseitig. Außer seiner Funktätigkeit, wo er die Hörerwünsche zusammenstellt, wirkt er noch im Film mit. Er ist in einer Hauptrolle in „Gitarren der Liebe“ zu sehen.

Lil Dagover in Hamburg und Robert Lembke in München, haben sich mit großer Liebe für herrenlose Tiere eingesetzt und versuchten über den Fernsehsender tierliebende Freunde zu finden. Es wäre sehr schön, wenn sich zu diesem Einsatz alle Fernsehsender erklären würden.

Die Spätzin der „Isar-Spatzen“ hat sich mit einem ihrer Spatzen ein Nest gebaut. Sie heirateten vor einigen Wochen: Erika Blumberger und Fritz Westermeier.

werden könnte. Wie der Titel schon sagt, ist die Melodie „Man kann im Dunkeln so gut schunkeln“ ein Stimmungswalzer mit nettem Text. Auch der Beguine „Schade, daß du nicht mir gehörst“ ist sehr ansprechend. Die Autoren dieser drei Melodien sind Jack Robin und Gerard Billert.

Der Musikverlag August Seith hat in seiner Chapell-Serie mit dem Walzer „Zauberland Musik“ von Byron Lloyd und deutschem Text von Helmut Andrae eine Nummer erster Qualität herausgebracht.

„Liebes Mädel, hast du keinen Freund?“, eine vielversprechende Schlagerzeile, wurde von Kay Korten in Musik gesetzt und von dem Musikverlag Schmanke Berlin-Neukölln herausgebracht. Es ist ein beschwingtes Walzerlied und wird auch nach der Festschlagszeit noch viele Anhänger finden.

Der Glissando Musikverlag Berlin Charlottenburg hat wieder einen neuen Travellers-Schlager bereit: „Rechts um!“ Den Text schrieb Hans G. Orling.

Eine Stadt lebt von der Musik

Hätte der junge Uhrmacher Matthias Hohner im Jahre 1857 nicht mit der fabrikmäßigen Herstellung der Mundharmonika, dem Bläse, wie man damals sagte, begonnen, dann wäre Trossingen wohl heute noch eine kleine Landgemeinde, deren Bevölkerung sich recht und schlecht von der Landwirtschaft ernähren müßte. Heute hat Trossingen über 8.000 Einwohner. Es beherbergt die größte Harmonika-Fabrik der Welt. Für die von niemand überbotene Qualität der Trossinger Instrumente schuf die Bodenständigkeit der Trossinger Bevölkerung die erste Voraussetzung. Viele Trossinger Harmonikamacher sind schon in der vierten Generation bei Hohner tätig. In nahezu 100 Jahren überwand die umsichtige Leitung dieser „Großindustrie auf dem Lande“ immer wieder alle Schwierigkeiten und Wirrnisse der Zeitläufe.

Diese Musikinstrumentenfabrik beschäftigt über 4.000 Menschen. Ein Großbetrieb, wie er wohl einmalig dasteht. Die Jahreserzeugung erreicht erstaunliche Ziffern. Wenn man hört, daß 20 Millionen Mundharmonikas und Hunderttausende von Handharmonikas und Akkordeons alljährlich hergestellt werden und von Trossingen aus hinaus in alle Welt wandern, dann versteht man den Satz „Eine Stadt lebt von der Musik“. Sie lebt aber auch von der Wertarbeit ihrer Instrumentenbauer, Techniker, Angestellten und Harmonikamacher.

Schon der Gründer Matthias Hohner hatte sich als Ziel vorgenommen, ein Musikinstrument zu schaffen, das es allen Schichten der Bevölkerung möglich macht, Musikpflege zu treiben. Das sollte aber beileibe kein „ärmliches“ Musikinstrument sein! Darum hatte sich die Mundharmonika im Laufe der vergangenen hundert Jahre aus einem Spielzeug zu einem guten Musikinstrument entwickelt. Wenn man die ersten Harmonikas mit der neuen Chromonica vergleicht, wenn man daran denkt, daß aus dem Spieler am Dorfbrunnen und in der Lichtstube der Solist geworden ist, der im Konzertsaal selbst von kritischen Musikern mit Beifall überschüttet wird, dann sind auch die vielen Fabriken steigend gewordene Zeugen eines gewaltigen Aufstiegs und einer kulturellen Tat. Das fällt noch deut-

komponiert, gesungen, gespielt von den „Drei Travellers“, wenn das kein Erfolg wird.

Edition Royal - Hans Lang - München hat wieder besondere Leckerbissen aus dem Ausland erworben. Eine Filmnummer aus Italien: „Canto del Niagara“ von Eros Sciorilli; italienischer Text: G. Serafin, deutscher Text: Else Brée (Heimweh nach dem Niagara), eine großangelegte Slowfoxnummer. „Within my Heart“, in deutsch „Wohin, mein Herz“, eine wundervolle Komposition im Blues-Tempo. Die Musik by Reg Nichols, die englischen Worte by Harry Mann, in deutsch von Else Brée. Aus New York sind die beiden nächsten Titel, durch den Äther in der Originalfassung schon bekannt und beliebt. „Noche buena“, in deutsch „Bambolina“ by Johnnie Camacho-Claude Reese-Jay Dennis, den deutschen Text schrieb wiederum Else Brée. „Have you seen my love“, so heißt der zweite Erfolgstitel, Words & Music by Marion Sunshine, die deutschen Worte, „Haben Sie meine Liebe geseh'n“ von Else Brée. Eine Guaracha voll Temperament und Rhythmus.

licher in die Augen bei der Entwicklung der Handharmonika. Die Piano-Akordeons von heute können mit jenen vor 20 Jahren schon nicht mehr verglichen werden. In enger Zusammenarbeit mit führenden Musikpädagogen und Akkordeon-Virtuosen von Weltruf hat die Firma Hohner das modernste und beste Instrument geschaffen.

Neben der Arbeit in der Schule und im Versuchsraum, wo die Musiker, die Techniker und Ingenieure an Verbesserungen und Neuerungen schaffen, muß der Export den Weltmarkt weiter erschließen. Eine intensive Pflege des Exports gehört zur Tradition des Hauses Hohner. Der Gründer hatte schon in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts Anschluß an den amerikanischen Markt gesucht und diese Verbindung nie mehr abreißen lassen. War bis zur Jahrhundertwende Amerika das hauptsächliche Aufnahmegebiet, so faßte der Name HOHNER in den Jahren bis zum ersten Weltkrieg Fuß in allen Teilen der Erde. Zwischen den beiden Weltkriegen waren neben Deutschland die europäischen Länder Frankreich, England, Skandinavien und der Balkan besonders aufnahmefähig. Nach 1945 hatte die Firma sofort wieder ihre geschäftlichen Beziehungen mit der Welt draußen hergestellt und es gibt heute kaum ein Land der Erde, nach dem nicht Trossingen seine Instrumente verschickt.

Erfreulicherweise hat die Weltmarke Hohner sich entschlossen, seit August 1954 eine 15%ige Preissenkung durchzuführen. Dabei wurden neue Modelle an Akkordeons, die sich als besonders strapazfähig, handlich und formschön erweisen und klanglich noch verbessert wurden auf den Markt gebracht. Es zeigt sich, daß der Konsument gerade bei Akkordeon Weltmarken wie zum Beispiel Hohner, Scandali, Soprani, Septimo Paolo, Cantulia zu erwerben wünscht. Bisher litt die Einfuhrmöglichkeit der so beliebten Hohner-Instrumente darunter, daß die Liberalisierung noch nicht durchgeführt wurde. Die Hohner-Werke hoffen, daß sie bald Gelegenheit haben werden, auch in Österreich zu beweisen, daß bei freiem Wettbewerb sich ihre Qualitätsinstrumente durchzusetzen in stande sind.



Podium-Porträt: HANS ZEISNER

Hans Zeisner hat uns einmal — gelegentlich eines Gespräches über seine Asienreisen — eine chinesische Sitte geschildert, nach der es üblich ist, Geburtstage besonders dann zu feiern, wenn das erreichte Lebensjahr zwei gleiche Ziffern ergibt. Diese Geschichte ist uns wieder eingefallen, als wir hörten, daß Zeisner heuer seinen 44. Geburtstag feiert. Für uns Anlaß genug, ihn zu bitten, dem Podium-Porträtisten, wenn man so sagen darf, Modell zu sitzen.

Es ist nicht so einfach über Zeisner zu schreiben. Seine Lieder haben ihn genug bekannt gemacht, es erübrigt sich daher, ihn vorstellen zu wollen.

Es wäre auch noch zu verfrüht, wenn wir, wie es doch bei Geburtstagsartikeln üblich ist, mit einer geruh-samen Rückschau auf sein bisheriges Leben beginnen würden, das werden wir, wir versprechen es, bei seinem 88. Geburtstag bestimmt nachholen.

Und dennoch interessiert uns die Zeit, die Zeisner in diesen 44 Jahren seines Lebens zu einer ausgeprägten Persönlichkeit geformt hat.

Mit dem Komponieren begann er bevor er noch Lesen und Schreiben konnte. Seine Inspiration war ihm (damals noch) die Grottenbahn im berühmten Wiener Prater. Wie man sieht, ein echtes Wiener Kind. Was damals eine Pratermelodie dem Fünfjährigen ins Kinderherz schmeichelte und es dazu anregte eigene Melodien zu singen, fand fruchtbaren Boden vor. Und in jedem Lied, das er später noch verschenkte war so ein Stückel seines Herzens dabei. Melodien, froh und wehmütig, manchmal mit einer ernsten Lebensphilosophie verbunden, die er sich und uns schrieb. Freilich war es dann nicht mehr die Grottenbahn, die ihn zum Komponieren anregte, aber wer wird schon so indiskret sein, zu fragen.

Schauen wir uns doch seine Lieder selbst an.

Da ist der 16jährige Gymnasiast Zeisner, der für eine Schlufffeier ein Lied komponiert, das im Rahmen einer Schülerrevue zum Vortrag gebracht wird. „Sie näht nur Kleider für die vornehme Dame“. Wer unter „sie“ gemeint wurde, saß unter dem Publikum und



Hans Zeisner

war kaum älter als der Komponist. Aber noch jemand saß unter dem Publikum, der Vater eines Mitschülers, von Beruf Musikverleger, hörte dieses Lied und dann kam es so, wie es eigentlich nur im Film vorkommt. Der Sechzehnjährige wurde offiziell entdeckt. Ja, aber da war noch der Herr Papa. Er hatte mit dem Sohn andere Pläne vor. Sein Hans sollte nicht ein Musikant

werden oder Lieder komponieren, sondern als Anwalt vor Gericht oder als Jurist in der Verwaltung seine Karriere machen. Nun, was blieb über, als das Musikstudium geheim zu betreiben und auf der Universität zu inskribieren. Allerdings bestimmte der Vater die Fakultät.

Nun, das Leben hat ihm doch einen anderen Weg vorgeschrieben. Wenn wir bei Zeisner in erster Linie an seine Lieder denken, so vielleicht besonders deshalb, weil er durch sie bekannt geworden ist. „Der Abschied von dir...“, „Der Abend kommt immer zu früh“, „Die Frau kommt direkt aus Spanien“, „Wenn man Abschied nimmt von allem was schön war“, „Hulamädel aus Hawaii“, „Ist das der Dank“, „Jede Nacht erklingt in Abbazia“, „Niemand soll man einen Menschen kränken“, „Wenn mein Willi aus der Schule kommt“, „Fahr mich in die Welt, mein stolzer Kapitän“, „Wenn einmal in fernen Tagen“, und so weiter und so fort. Es wird kaum eine Kapelle geben, die nicht zumindest einige dieser Lieder zu ihrem ständigen Repertoire führt. Aber es gibt noch einen anderen Zeisner. Einen Zeisner, der sich in den Gefangenenlagern die symphonische Dichtung „Das Gebet zu den Sternen“ abgerungen hat, die nun vor ihrer Rundfunkaufführung steht. Hervorheben möchten wir das Tonbild „Das Mädchen mit dem Feuermal“, eine Komposition, in der sich Zeisner uns von einer vollkommen unbekanntem Seite zeigt. Seine Operetten „Mister X“ und „Das goldene Nest“ stehen vor der Uraufführung. Wir werden die Premieren zum Anlaß nehmen und sie in eigenen Referaten besprechen. Wir kennen Zeisner als Komponisten. Wir kennen ihn aber auch als Menschen, als einen lieben Menschen. Und deshalb ist es uns bei seinem Geburtstag ein Bedürfnis, ihm die Hand zu drücken und zu sagen: „Alles Gute, lieber Zeisner!“

Zu unserem Titelbild: CARMEN BARROS

Carmen Barros fiel uns das erstemal in der Marcel Prawy-Show „So singt Amerika“ als Interpretin südamerikanischer Lieder auf. Als wir nun vor Tagen Schallplatten vorgelegt bekamen, die von Carmen Barros besungen wurden, nahmen wir dies zum Anlaß, die Künstlerin zu besuchen, um sie den Podium-Lesern vorstellen zu können. Für Carmen Barros ist Österreich eine liebe zweite Heimat geworden. Nach Wien ist sie gekommen, um hier, wo Beethoven und Mozart gewirkt haben, wo Schubert geboren wurde und Johann Strauß seine Walzer dirigierte, ihr Musikstudium zu vollenden. Ursprünglich hatte sie vor, Pianistin zu werden, doch riet man ihr bald, ihre Gabe als Sängerin zu nützen. Daß dies ein guter Rat war, beweisen ihre Erfolge. In ihrer Heimat in Chile ist sie als Interpretin der ernsten Musik ein Begriff geworden. Man hörte Carmen Barros im Rundfunk, bei Konzerten und es spricht für die Künstlerin, daß sie im Gegensatz zum Publikum mit ihrer Leistung noch immer nicht zufrieden ist und sich zu vervollkommen

versucht. Die ihr angeborene Musikalität, das eigenartige Timbre ihrer Stimme geben zu großer Hoffnung Anlaß. Und nun verraten wir den Podium-Lesern ein streng gehütetes Geheimnis. Es gab in Südamerika eine bekannte Chansonsängerin namens Marinela. Das Publikum hörte sie gerne und einmal sagte ein bekannter Musikkritiker: „Irgendwie erinnert mich Marinela an die Stimme von Carmen Barros“. Und man begann sich für Marinela zu interessieren. Plötzlich fiel es auf, daß sie wohl oft gehört wurde, aber daß es wenige gab, die Marinela persönlich gesehen hätten. Nun, es ist uns schwer zu erraten, daß Marinela mit Carmen Barros identisch ist. Wir dachten vorerst, daß Carmen Barros mit Absicht ein Pseudonym gewählt hat, um, wie es doch oft üblich ist, unter einem Namen Chansons zu interpretieren und unter dem zweiten sich mehr der ernsten Musik zu widmen. Und wir geben gerne zu, daß wir uns hierbei getäuscht haben. Das Pseudonym Marinela wählte Carmen Barros als Tochter des derzeitigen chilenischen Kriegsministers, aus — wie

es doch in Südamerika und auch anderswo häufig vorkommen soll — politischen Gründen. Allerdings schuf sie in Marinela eine am südamerikanischen Kontinent äußerst beliebte Chansonsängerin, die sie nun als Carmen Barros gerne ergänzen wird. Wir wünschen der reizenden Künstlerin dazu viel Erfolg.

Rendezvous im Rendezvous-Espresso

der Künstlerwelt,
der zentralen Heimstätte
dem idealen Treffpunkt
aller in der Vergnügungs-
industrie Beschäftigten

Rendezvous-Espresso
WIEN I, MARCO D'AVIANOGASSE 1
(Ecke Kärntnerstraße 28)

RAF VALLONE UND FRANCOISE ARNOUL IN „Du mußt mich vergessen“

Ein Thema, so alt wie die Menschheit selbst: Mann-Frau-Geliebte! Kaum ein bekannter Dichter ließ sich dieses Problem als Vorwurf für seine Werke entgehen, in hundert Variationen taucht es in seinen Romanen und auf der Bühne auf.

Auch der Film, allen Begebenheiten des menschlichen Lebens aufgeschlossen, wandte sich diesem aktuellen Problem unserer Tage zu. Der Oefram-Film „DU MUSST MICH VERGESSEN“ behandelt die wohl häufigste Form eines Ehekonfliktes, die Leidenschaft eines verheirateten Mannes zu einem jungen Mädchen. Der Mann (Raf Vallone) wird durch die Begegnung mit einer französischen Kunststudentin vollkommen aus der Bahn seines bisherigen Lebens gerissen. Seine Liebe zu dem Mädchen ist stärker als alle anderen Bindungen, obwohl er sich ernsthaft bemüht, den Weg zu seiner Frau zurückzufinden. Er erlebt das Drama des Mannes, der zwei Frauen liebt und sich für eine entscheiden muß: Auf der einen Seite die Frau, der er noch immer tiefe Zuneigung entgegenbringt und die Jahre seines Lebens mit ihm teilte — auf der anderen Seite das Mädchen, das ihm ihre Jugend schenkt und an das ihn eine tiefe Leidenschaft fesselt. Er ist kein brutaler, egoistischer Mensch und er will niemandem wehtun. Wer will ihn schuldig sprechen, daß er keinen Ausweg aus der Verwirrung der Gefühle findet?

Die junge Kunststudentin (Francoise Arnoul) genießt das Studium in Rom mit der Heiterkeit und Lebensfreude der sorglosen Jugend. Als der Mann in ihr Leben tritt, erfährt es seine entscheidende Wendung. Er ist ganz anders als die Studienkameraden, er ist kein Mann für einen amüsanten Flirt. Seine Liebe weckt in ihr ein Echo, wie sie es bisher noch nicht kannte. Auch ihre Bemühungen, sich von ihm zu trennen, bleiben vergeblich. Erst als sie erfährt, daß seine Frau ein Kind erwartet, verzichtet sie auf das Glück an seiner Seite und geht schweigend und einsam aus seinem Leben.

Zwischenentscheidung beim Wettbewerb der „Myra“- Schallplattenproduktion

Bei dem von der Myra-Schallplattenproduktion veranstalteten Wettbewerb um die „Goldene Myra-Schallplatte“ haben sich ca. 70 Teilnehmer bis zur Zwischenentscheidung durchgekämpft. Am 20. März findet nun die Zwischenentscheidung im Tanzpalast „Tabarin“ statt. Die Endentscheidung wird am 5. April durchgeführt.

Für Sie notiert

Entgegen den in den Tageszeitungen verbreiteten Meldungen, daß das Fernsehen in Österreich erst im Jahre 1956 aktuell wird, erfahren wir von berufener Seite, es bestünde bereits für einen Start in der heurigen Herbstsaison begründete Aussicht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wiener Herbstmesse durch den offiziellen Beginn des Fernsehens in Österreich gekrönt wird.

Die Frau (Elena Varzi) leidet still unter der Untreue ihres Mannes, und weil sie ihn wahrhaft liebt, ist sie bereit, ihn freizugeben. Sein Glück gilt ihr mehr als das eigene, und eine Gemeinsamkeit mit einem Mann, der das Bild einer anderen im Herzen trägt, erscheint ihr unmöglich. Selbst als sie sein Kind erwartet, will sie auf ihn verzichten — da kehrt er durch das Opfer des Mädchens endgültig zu ihr zurück. Und um des Kindes willen wird sie ihm verzeihen!

„DU MUSST MICH VERGESSEN“ fordert die Kunststudentin von dem Geliebten als letzten Beweis seiner Liebe — doch das Erlebnis einer großen Leidenschaft geht an niemandem spurlos vorüber. Sie bringt den Menschen Glück, Sehnsucht, Leid, Schmerz und Tränen — sie drückt ihren Stempel als schmerzliche Wunde in die Herzen und zeichnet ihre Spuren in die Gesichter. Man spricht so leichtfertig über den Mann, der eine Geliebte hat, über das Mädchen, das eine Ehe zerstört — wie



oft handelt es sich dabei um ein grausames Schicksal, das ungewollt in den Frieden einer Gemeinschaft einbricht und dem man nicht entgehen kann. Gerade die charaktvollsten Menschen müssen am schwersten darunter leiden. „DU MUSST MICH VERGESSEN“ ist seit 4. März im Künstlerhauskino zu sehen.

VERFUHRERISCHE SCHÖNHEIT - Yvonne Sanson

1944. Der Krieg war über die italienische Hauptstadt hinweggebraust. Nur im Norden der Halbinsel schwang er noch seine Geißel.

In jenem Jahr tauchte in Rom eine junge Frau auf, die nicht nur die bewundernden Blicke der Straßenspassanten auf sich zog, sondern von der man bald in jenem kleinen Kreis sprach, in



dem die künftige Gestaltung des italienischen Films zum Thema leidenschaftlicher Diskussionen wurde.

Zwei Jahre später stand Yvonne Sanson, ein Mädchen von faszinierendem Aussehen und fast verängstigter Zurückhaltung, zum ersten Male vor der Kamera, in einer kleinen Nebenrolle als die Geliebte eines reichen Industriellen. Rässige und sinnliche Schönheit — mehr verlangte man nicht von ihr in den wenigen Szenen, in denen sie ein dünnes Nachthemd trug, das die Konturen ihres makellosen

Körpers erregend durchschimmern ließ. Der Erfolg dieser Rolle brachte ein zweites, ähnliches Angebot. Yvonne Sanson lehnte schroff ab: „Ich bin keine Schaufensterpuppe!“

Sie wartete auf die erfüllende Aufgabe als Schauspielerin. Man gab sie ihr bald darauf. Diese Frau mit dem edlen Profil, mit den glänzenden kupferroten Haaren und den tiefgrünen Augen ist in Saloniki geboren und in Korfu aufgewachsen. In ihren Adern pulsiert polnisches, französisches und türkisches Blut. Die verhaltene Melancholie der Slawin und die glutvolle Leidenschaft der Südländerin vereinten sich in ihr zu jenem unvergleichlichen Charme, der Yvonne Sanson zur Darstellerin außergewöhnlicher Frauengestalten prädestinierte.

„Das Verbrechen des Johann Episcopo“, „Sturmglöckchen“, „Der geheimnisvolle Kavalier“, „Der Kaiser von Capri“, „Der Mantel“, „Wir sind alle Sünder“, „Nero und Messalina“, „Mutterliebe — Mutterleid“, sind einige der vielen Filme, in denen Yvonne Sanson ihre vielseitige Kunst unter Beweis stellen konnte.

Die Künstlerin, schon oft mit der Schauspieler-Elite Italiens in einem Film vor der Kamera, sehen wir mit den beliebtesten Schauspielern Frankreichs in der glanzvollen Neufilmung der „Abenteuer der drei Musketiere“, die die Oefram-Film zeigt. Sie verkörpert in idealer Form die klassische Verführerin, die Lady de Winter, das Vorbild aller Vamps. Ihre blendende Erscheinung, ihre gereifte Schauspielkunst, die sie in den verschiedensten Rollen unter Beweis stellen konnte, machen sie wie keine andere geeignet, diese Abenteurerin zu verkörpern. Es gelingt Yvonne Sanson in der neuen Farbverfilmung des Dumas-Romans, der ab 18. März im Forumkino zu sehen sein wird, die schillernde Agentin, die sich für die politischen Pläne ihrer Auftraggeber einsetzt, mit dem ganzen Charme ihrer Persönlichkeit darzustellen. Inge Elkau

„Humor-Express“ startet bei Löwinger

Weltstadt-Attraktionen am laufenden Band

Ja, auf dem Laufenden gehalten, werden wir diesmal im wahrsten Sinne des Wortes bei dem bunt und vielfältig gemischten Unterhaltungsprogramm der Löwinger-Bühne, das am



Kplm. Johannes Fehring

5. März erstmalig unter dem Titel „Humor-Express“ über die Bühne geht. Kein Conferencier wird uns durch die mit Prominenz vollgestopften Abteile dieser überaus prächtigen Kabarett- und Varietéschau geleiten. Ein auf rassigen Beinen einhertrippelndes Nummerngirl wird seine Funktion übernehmen, damit die Besucher mit besonderem Schwung und in schnellem Wechsel die reizvollen Stationen dieser auf Humor und Musikalität gestimmten Darbietungen genießen können.

Johannes Fehring mit seinem großen Tanzorchester, das ständig im Rundfunk und auf Schallplatten zu hören ist, stellt gleichsam die zugkräftige Lokomotive dieses Programms. Vom beschwingten Anfang bis zum wirbelnden Ausklang sind sie mit von der Partie. Zu den erregenden Melodien und Rhythmen dieser Kapelle steuern beliebte Schlagersängerinnen und -sänger den Klang ihrer faszinierenden Stimmen bei. Charlotte Rank und Chris Ulbertson wetteifern mit ihrem Kollegen Willi Hagara als Interpreten zeitgenössischer Tanzmusik. Auch das englische Gesangs-Duo Lilo und Char-

lette sowie das speziell auf Wien gestimmte Delicado-Terzett bereichern die Musikalität dieser Schau.

Mit Fritz Imhoff und Maxi Böhm nebst Hans Baldauf in verschiedenen Solonummern gibt die Gilde bekannter österreichischer Komiker ihre erheitende Visitenkarte ab.

Artistischer Höhepunkt werden zweifellos die mit tollem Temperament



Charlotte Rank

und Können geladenen Lentini-Brothers sein, die unter dem Namen Fratelli Sereno von Tokio bis New York und von Buenos Aires bis Helsinki ebenso berühmt waren wie in Wien, das die beiden Sizilianer nun zu ihrer Wahlheimat erkoren haben. Ihre Kollegen von der Zunft der saussenden Rollschuhkünstler, „The Cartells“ genannt, und die mit verblüffendem Geschick auf einer großen rollenden Kugel jonglierende Erni Gret gehören ebenfalls zur Spitzen-

klasse artistisch-circensischer Leistungen.

Mit einer neuen Variante tritt die mit viel Sex-Appeal geladene Wienerin Luise Martini an die Rampe: Als Chansonette. Denn außer schauspielerischem Talent und verführerischen Kurven hat sie auch eine hübsche Stimme. Letzteres bieten gleichfalls die Wiener Spazierler in ihren Gesangsvorträgen, die sie in edlen Wettstreit mit den neugeschaffenen Wiener Moritaten aus dem Munde von Pirron und Knapp bringen werden. Der Parodist Parini aber zaubert ein „Ein-Mann-Theater“ auf die Bühne, das man aus dem Staunen und Lachen nicht herauskommen wird. Ein reicher Strauß vielversprechender Unterhaltung wird also für diesen Monat in der Löwinger-Bühne geboten werden.



Luise Martini

Jaro Pilnacek: Als Pianist in Kanada

Wir hatten kürzlich Gelegenheit uns mit dem ausgezeichneten Barpianisten Jaro Pilnacek, der einige Monate in Kanada weilte über die dortigen Verhältnisse zu unterhalten. Jaro Pilnacek ist unseren Lesern sicherlich gut bekannt.

Nun erzählt er uns von seinen Erfahrungen, die er in Kanada machte. „Den Musikern in diesem herrlichen weitem Land geht es ganz ausgezeichnet. So verdient beispielsweise ein sogenannter Pausenpianist im Hotel Ritz in Montreal, der jede Viertelstunde 10 Minuten von 9 bis 12 Uhr nachts zu spielen hat 18 Dollar pro Abend. Orchestermusiker erhalten je nach Qualität 15,20 und 25 Dollar, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Kanadische noch etwas höher, als der USA-Dollar notiert. Der mit großem Erfolg drüben tätige Meistergeiger Karl Ballaban er-

hält beispielsweise für eine Radiosendung nicht weniger als 200 bis 250 Dollar. Noch besser sind jene Musiker daran, die in den exklusiven Night-Clubs Beschäftigung finden. Sie verdienen pro Abend dank der überaus hohen Nebenverdienste ca. 80 Dollar.

Nun muß man bedenken, daß zwei Personen ihr Leben sehr gut mit 80 Dollar pro Monat fristen können. Die Miete kostet 100 Dollar pro Monat. Eine reichliche Mahlzeit erhält man zum Beispiel schon in einem guten Restaurant um 1,25 bis 1,50 Dollar. Da selbst Durchschnittsmusiker mehr als 400 Dollar verdienen, kann man sich ausrechnen, wieviel sie jeden Monat zu ersparen in der Lage sind. Allerdings sei gleich betont, daß das Niveau der kanadischen einheimischen Musiker ein recht hohes ist, in ihrer Mehrzahl sind sie wirkliche Köpfer.

Österreichische Musiker hätten in Kanada wirklich große Chancen. Was sie für eine Existenz drüben einzig und allein benötigen ist ein Garant, der ihnen das Hinüberkommen ermöglicht. Die kanadische Musikerunion gestattet allen Einwanderern, die von Beruf Musiker sind, nach einer 6-monatigen Karenzfrist die Aufnahme ihrer Tätigkeit. Daher kann man abschließend nur sagen: „Ein Königreich für so einen Garant!“

MUSIKINSTRUMENTE UND KLAVIERE

auch leihweise

JOSEF POUR

Wien XII, Meidlinger Hauptstraße 47.

Telephon R 36 6 47

Wo erklingen in Wien heute noch Schrammelmelodien?

Der Jahreszeit entsprechend liegt jetzt das Schwergewicht bei den „Stadtheurigen“ und in den verschiedenen „Kellern“ im Zentrum unserer Stadt. Hier erklingen noch die alten Wiener Weisen, die heute in der Regel nur mehr von Schrammel-Trios dargeboten werden.

Die älteste Heurigenstätte von Wien ist der „Urbani“-Keller Am Hof. Das Haus ist über tausend Jahre alt und steht unter Denkmalschutz. Unter dem Keller befindet sich noch eine Zisterne aus der Römerzeit. Auch ein kleines Museum seltener Kunstschätze wurde hier mit viel Fleiß zusammengetragen. Ein kulturhistorisches Dokument ist auch das Ehrenbuch, indem man manch klangvollen Namen des geistigen Wien finden kann. Der Erbauer der Burg Kreuzenstein richtete auch den Urbani-Keller stilgerecht ein. So vereinigen sich alte und neue Zeit zu einem harmonischen Ganzen. Dafür sorgt vor allem das bekannte Schrammelterzett „Lanske“. Seit 10 Jahren pflegen hier 5 gute Musiker vorwiegend beste und edle Wiener Musik. Bruno Lansker spielt Harmonika und ist auch als Komponist und Arrangeur von Wiener Liedern sehr bekannt. Josef Rieder spielt Violine und zur Gitarre singt Adalbert Barton. Ganz besonders geschätzte Spezialisten sind diese 3 Herren für die Altwiener-„Tanz“, die sie vollendet zum Besten geben und für gute Stimmung unter den Gästen sorgen.

Auch nicht zu den jüngsten zählt der „Augustiner-Keller“ unter der Albrechts-Rampe. Es ist wohl bemerkenswert, daß man, um in diesen Keller zu gelangen, Stiegenaufwärts steigen muß. Dort oben erfreuen uns Ferry Schalk (Harmonika), Lenz Nast (Geige) und Franz Raffeis (Gitarre) mit ihren Klängen. Sehr stolz sind sie darauf, daß sie

alle drei auch gemeinsam singen. Ihre 15 jährige Zusammenarbeit bedingt einen idealen Gleichklang. Im unteren Teil des Lokals konzertieren für ein breiteres Publikum Niki Siebenaller auf seiner Violine, Josef Enekel mit dem Akkordeon und Heinrich Dewin. Gitarre. Vom Theaterorchester kommend, verbürgen sie Qualität. Max Frank, ein ehemaliger Operetten-Tenor, singt alte Wiener Lieder genau so gut, wie die neuesten Schlager. Das Ensemble besteht seit 1949 und es ist selbstverständlich, daß es seine Gäste vor allem mit den schönsten Wiener Operettenmelodien erfreut.

Ein weiteres Heurigenlokal im Stadtzentrum ist der „Stephanskeller“ mit seinem „Lenz-Schrammel-Trio“. (Franz Lenz, Violine; Otto Fritz, Gitarre und Otto Köhler, Harmonika). Speziell Otto Köhler, von den Stammgästen nur „Schubert Franzl“ genannt, singt jedes Wiener Lied mit echtem Wiener Charm. Zuschriften aus Dänemark, Holland, Frankreich, Deutschland usw., zeugen von der Beliebtheit dieser Schrammelmusiker auch im Ausland.

Das Nachtlokal „Spatz“ ist das einzige, in dem Schrammelmusik zu hören ist. Ab mitternacht spielen hier die „3 Spatzen“ Josef Meden (Geige), Karl Meixner (Harmonika) und Hans Slovak (Gitarre). Dieses seit über 30 Jahren bestehende Schrammel-Trio setzt sich aus drei alten Freunden zusammen, die „nur der Tod trennen kann.“ In vorbildlicher Kameradschaft musizieren sich diese drei Wiener Originale durch's Leben. So alt als das Trio, sind auch dessen Instrumente. Auf der Geige spielte einst der „Kramat-Michel“, auf der Harmonika Rudolf Strohmayer und auf der Gitarre der „alte Birnkruger“ vom ehemaligen Lanner-Quartett.

Fortsetzung folgt

Förderer

Schutzpatron des Wienerliedes

Fast hat es den Anschein, als ob unser bodenständiges Wienerlied in der neuen Zeit keine Existenzberechtigung mehr hätte und sozusagen auf das Aussterbeetat gesetzt worden wäre. Es soll nicht geleugnet werden, daß der Wirkungskreis des Wienerliedes durch die seit Jahren herrschenden Verhältnisse eine sehr starke, fühlbare Einschränkung erfahren hat und notgedrungen die Rolle eines Stiefkindes gegenüber der modernen Tanz- und Jazzmusik spielen muß. Trotz alledem bleibt uns Österreichern und Wienern ein Trost. Alles Ungemach auf dieser Welt findet sein wohlverdientes Ende und auch die herrschenden Verhältnisse werden dank der Vernunft und Einsicht aller verantwortlichen Faktoren durch weit bessere abgelöst. Dann werden auch die Wiener Musik und unser bodenständiges Wienerlied zu ihren verdienten Ehren kommen und ihre Prosperität die unmittelbare Folge sein.

Mit Hinweis auf diese Perspektive wird in etlichen Musikverlagen wertvolle Vorarbeit geleistet. So zum Beispiel vom „Phöbus-Musikverlag, Inhaber Walter Hamböck“ und „Musikverlag Josef Dörr“, in welchen fortlaufend Wienerlieder erscheinen, die trotz aller Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit ihren Wirkungskreis vorerst in ihrer Heimat und künftig auch im Ausland sukzessive vergrößern und ausbauen werden. Der Musikverlag Josef Dörr bringt im übrigen auch Schrammelausgaben, so daß auch für diese Wienerische Sparte, die in letzter Zeit recht vernachlässigt wurde, erfolgversprechende Neuerscheinungen wieder vorhanden sind. Und diese heimatlische Aufgabe in die Tat umzusetzen, ist Pflicht aller österreichischen und Wiener Volksmusiker und sie werden diese Pflicht nach wie vor treu und restlos erfüllen. Karl Maria Jäger

Ein Leser schreibt: „...und ewig grünt das Wiener Lied...“

Wohl selten ist ein Produkt geistiger oder manueller Art typischer für seine Geburtsstätte als die Wiener Musik für Wien. „die Stadt der Lieder“. Ein reiches kulturelles Erbe vieler Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, zu hüten und zu pflegen, sollte vornehmste Aufgabe aller hier maßgeblichen Kreise und Faktoren sein.

Aber nicht nur die Pflege des überkommenen Erbes, auch die „Erhaltung der Art“, also Neuschöpfungen spezifisch wienerischen Charakters, gehören zu den Aufgaben der für die heimische Kultur Verantwortlichen oder sich verantwortlich Fühlenden. Zu diesen zählen nicht zuletzt auch unsere „Schrammeln“, sofern noch spärliche Reste einer großen Volksmusik-Tradition vorhanden sind.

Also ziehen durstige und (musik — ?) hungrige Wiener sowie vor allem auch zahllose Fremde in die am Stadtrand gelegenen, zum Teil sehr berühmten Weinorte, um dortselbst die Gasthäuser und „Buschenschänken“ aufzusuchen, allwo sie sich an dem prickelnden Weine und der Wiener Musik zu delectieren gedenken.

Vergeblich wird einer, der vielleicht

schon sehr lange Zeit nicht an einer solchen Stätte gehobener Lebenslust weilte, nach der „Pawlatsch'n“ spähen, auf welcher vier (oder auch nur drei) Musiker an einem Tischchen saßen und mit ihren bald übermütigen, bald sentimentalen Weisen die Ohren der Zuhörer umschmeichelten; vor dem „Orchester“ standen zwei oder auch mehr Sänger, welche dem Publikum das poetische oder humoristische Element der Darbietungen verdolmetschten. Mit einigem Befremden wird unser „Neuling“ wahrnehmen, daß irgendwo an einem Tisch ein oder auch zwei „Musikanten“ einen einzelnen Gast belagern, um diesem ihre Lieder und Couplets diskret ins Ohr zu flüstern, peinlich darauf bedacht, daß dessen Nachbar nicht etwa auch ein Wörtchen oder Tönchen „abbekommt“. Es wird also heutzutage anstatt der allgemein vernehmbaren Äußerung der Lebensfreude und des Lebenswillens beim „Heurigen“ strengste Geheimhaltung dieser Gefühle geübt. Sollte das etwa auch ein Gegengewicht zu dem gegenwärtig epidemischen Mißbrauch der Rundfunk-Empfangsgeräte darstellen?

Auf diese Weise tritt der „Heurige“,

früher einmal die Pflegestätte der Wiener Musik, als solche — sagen wir es offen — kaum mehr in Erscheinung. Man weiß, daß diese Übung des „Eingast-Unterhalters“ diesem pekuniär mehr einbringt, als eine Produktion für das Auditorium, da der Gast für eine „Sonderleistung“ des Musikers (Sängers) sich ebenso zu einer solchen bemüßigt fühlt. Aber der Musiker ist dadurch oft gezwungen, musikalische Wünsche des Gastes zu erfüllen, die den Rahmen seines natürlichen Repertoires sprengen und solcherart zu einer Vernachlässigung desselben — seines eigentlichen Aufgabengebietes — führen. (Es ist eine Geschmacklosigkeit, beim „Heurigen“ aus Opern und Symphonien oder einen „Boogie-Woogie“ u. ä. hören zu wollen.)

An diese ergiebigere Einnahmsquelle sind unsere Volksmusik-Barden — der Engherzigkeit ihrer Brotgeber wegen nun eben angewiesen. Letztere sind freilich bei der äüßeren (vom volkswirtschaftlichen Standpunkt sicherlich lobenswerten) Ausgestaltung ihrer Gaststätten weitaus großzügiger und manche derselben könnte man getrost

Fortsetzung auf Seite 12

Bunter Abend im „Servus“

Wir müssen gestehen, wir waren diesmal wirklich angenehm überrascht. Der Kritiker, der sich durch die Fülle der bunten Abende durcharbeiten muß, hatte im „Servus“ wirklich Gelegenheit einige genußreiche Stunden zu verleben. Das gebotene Programm war wirklich hörens- und sehenswert.

Am meisten verblüffte uns der junge Harry Kratz, ein musikalisches Wunderkind, das überdies noch über beachtliche schauspielerische Fähigkeiten verfügt. In reifer, ja schon virtuöser Weise brachte er ein Leharportourrie zu Gehör. Mit seiner reizenden Akkordeon-Partnerin spielte er dann flott den Hamburger Marsch und zeigte sich in dem Sketch „Ja da kann man nichts machen“, als Dienstmann gekleidet und in dem Sketch „Das hat kein Goethe g'schrieben, das hat kein Schiller dicht“, durchaus degagiert in seinem Spiel.

Über die urwüchsige Grete Haslinger, deren Stärke der prompte Kontakt mit dem Publikum ist, lachten wir in ihrem ländlichen Sketch „Tränen“.

Als nobler Wiener-Lieder-Sänger, von der guten alten Schule, der seine Erfolge nicht in den billigen Liedern sucht, erwies sich wieder Fritz Jellinek. Dieser hervorragende Interpret des Wiener Liedes ist stets bemüht, seine Zuhörer durch oft schon vergessene, wunderschöne Melodien zu erfreuen, die er noch überdies meisterhaft zu servieren versteht.

Poldi Hawelka war ein witziger Conferencier und brachte mit seinem Partner Hans Höchsmann die Besucher mit dem Sketch „Adolar lernt sprechen“ zu stürmischem Lachen.

Eine Augenweide für die Herren war Erika Mayer mit einem raffinierten Pariser Cancan.

Last not least verdienen „Die lachenden Herzen“, die heute bereits Publikumsliebhaber geworden sind, für ihren



Harry Kratz, der kleine Akkordeonvirtuose

gelungenen Gesangsvortrag „Schlager mit Humor“ ein ganz besonderes Lob.

Harry Kratz, Ilse Eben und Erika Mayer entstammen dem Studio von Professor Erika Dannbacher, der wir die Ausbildung zahlreicher Talente verdanken.

Kapellmeister Ernesto Gregorio vom Wiener Bürgertheater begleitete die Künstlerschar mit souveräner Sicherheit am Flügel.

Der JANKO-VEREIN teilt mit

In erstaunlicher Frische und Arbeitsfreudigkeit vollendet Musikschulinhaber Prof. Friedrich Weißhappel, Wien XVIII Canongasse 19, am 15. Februar 1955 das 80. Lebensjahr. Geboren in Urfahr bei Linz, seit 1884 in Wien lebend, begann er 1887 in den Musikschulen Kaiser das Violin-, 1889 das Klavierstudium und legte 1895 in beiden Fächern die Musik-Staatsprüfung ab, war aber schon seit 1892 als Privat-Musiklehrer tätig. Im Jahre 1894 lernte er die von ersten Kapazitäten glänzend begutachtete „Janko-Klavatur“ praktisch kennen: es ist zu einem großen Teile infolge der unermüden Aufklärungs- und Werbearbeit sein Verdienst, daß diese einzigartige, herrliche Erfindung nicht der Vergessenheit anheimfiel. Im selben Jahre erfand er seine „Notenschrift ohne Versetzungszeichen und ohne Schlüssel“ (Leitwort: 12 Töne, 12 Noten, 12 Namen). Zur Förderung dieser Bestrebungen gründete er 1905 mit Musikverleger Bernhard Herzmansky den „Janko-Verein“. Nebst den alljährlich erscheinenden Werbeprospekten veröffentlichte er in zahlreichen Fach- und Tagesblättern des In- und Auslandes größere und kleinere Artikel und erläuterte in Vorträgen und Konzerten anschaulich das Wesen und die Bedeutung dieser Erfindungen. 1933 wurde Prof. Weißhappel Ehrenmitglied des Janko-Vereines. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm 1932 vom

Bundespräsidenten das „Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich“ und 1937 der „Professor-Titel“ verliehen.

Fortsetzung von Seite 11

„...und ewig grünt das Wiener Lied...“

auf die anspruchsvollste Operettenbühne stellen. In diesem Falle gestatten die Weinpreise diesen Aufwand. Leider scheint die Zeit vorbei zu sein, wo es Ehrensache des Wirtes war, nicht nur vorzüglichen Wein zu bieten, sondern auch eine ebenso unverfälschte Musik. Die heute vielfach geübte Praxis, anstatt eines Schrammel-Ensembles zwei Akkordeonspieler zu beschäftigen, zielt mehr auf „Klamauk“ ab und stellt keineswegs eine „Wiener Spezialität“ dar.

Es ergibt sich aus dem Gesagten, daß diese betrüblichen Tatsachen für die wenigen prädestinierten Urheber des Wienerliedes, die noch unter uns weilen, wenig Anreiz bieten, auch weiterhin auf ersprießliche Weise schöpferisch tätig zu sein. Aber auch Nachwuchs-Talente bleibt die Möglichkeit verschlossen, zum Zug zu kommen. Und schließlich verspüren auch die Verleger Wiener Musik wenig Lust, in jener Sparte Risiken einzugehen, in welcher sich ihnen keine Chance mehr bietet.

Jodeln können auch Wiener

Heinz und Hermann Hickersperger
der beste Beweis

Als das beliebte Jodlerduo Heinz und Hermann Hickersperger kürzlich bei einem Hausfrauennachmittag des „Neuen Kurier“ sich für den stürmischen Applaus bedankten, sagte eine anwesende Salzburger Dame: „Sakra, sann das fesche Buam!“ Sie vermutete in den jodelnden Künstlern entweder Salzburger, Steirer oder Tiroler. Daß es Wiener sein könnten, daran dachte sie beileibe nicht. Auch die zahlreichen Schallplattenliebhaber, welche Aufnahmen dieses beliebten Jodlerduos, das exklusiv für Columbia verpflichtet ist, erwerben, werden kaum denken, daß Heinz und Hermann Hickersperger waschechte Weaner sind. Man muß die kürzlich erschienenen Platten „Die Zenzi“, „Innviertler“, „Hochlandpolka“ und „Lechtaler Walzer“ gehört haben, die wirklich echte Volkskunst bieten, um zu verstehen, daß Heinz und Hermann Hickersperger jeden Vergleich mit jodelnden Künstlern aus dem österreichischen Bergland ohne weiteres standhalten.

Wien wie es singt

Am 15. März 1955 findet im großen Ehrbarrsaal eine bemerkenswerte Veranstaltung der Karl Maria Jäger-Runde statt, die der Pflege der Wiener Volkskunst gewidmet ist. Bekannte und beliebte Kräfte wie die Wienerlieder-Sängerin Hannerl Elsner, die aparte Disseuse Delia Marion, das fesche und resche „Wäschermadl“ Mimi Schmöllner sowie Luise Fasching, Friedl Schwarz, Dr. Felix Cerny, der unverwundliche Karl Hruschka, Loisl Vanek, der ausgezeichnete Franz Skorpik, Walter Neuholz, Willi Schwarzer werden sicherlich diese Nachmittagsvorstellung besonders genußreich gestalten. Die Conference besorgt diesmal die bewährte Ilse Maria Endo, während die musikalische Betreuung in den besten Händen von Hans Reif liegt. Als Ehrengäste wird man Karl Maria Jäger, Prof. Ludwig Gruber, Hans Weiner-Dillmann und Rudolf Schönbauer-Bartenberg begrüßen können. Wir empfehlen allen Freunden der Wiener Volkskunst sich dieses vielversprechenden Programm nicht entgehen zu lassen.

Dr. Johannes Brandt gestorben

Sonntag, den 20. Februar ist der bekannte Librettist und Filmautor Dr. Johannes Brandt einer Herzattacke erlegen. Der Verstorbene, seinerzeit bei Max Reinhardt Dramaturg, konnte auf eine lange und erfolgreiche Karriere zurückblicken. Seine für Gitta Alpar geschriebenen Schlagertexte waren Welterfolge. In Frankreich veranstaltete Dr. Johannes Brandt gemeinsam mit dem Komponisten Camillo Faust Revuen, deren Erfolg eine wirkliche Werbung für Österreich darstellte. Die beiden Künstler verfaßten dort auch eine Operette „Der Kaiser tanzt“, welche den großen Preis der Stadt Wien im Wettbewerb für das beste Operettenlibretto erhielt. Alle die Dr. Johannes Brandt kannten, schätzten ihn wegen seinem geistreichen lebenswürdigen Lebens und werden ihm sicherlich ein dauerndes Andenken bewahren.

Friedrich Gulda über: Das wahre Verhältnis von Jazz und Klassik

Friedrich Guldas unerschrockenes und kompromißloses Eintreten für den Jazz (selbstredend nicht für den commercial Jazz) wurde und wird vielfach völlig falsch ausgelegt. Es gibt gewisse Kreise, die hier einen unerklärlichen Widerspruch sehen, wo doch Gulda, der anerkannte Meisterpianist, in seinen Konzertprogrammen die alten Meister und Klassiker, vor allem Beethoven, an die Spitze stellt. Darauf hat nun kürzlich Gulda in einem handgeschriebenen Brief an die Wiener Tageszeitung „Weltpresse“ eine klare Antwort gegeben. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß auch andere Musikprominente, wie z. B. Arturo Toscanini, eine ähnlich positive Einstellung zeigen wie Friedrich Gulda.

darauf ist Gulda zu antworten: „Gerade weil ich (Gulda) in den Klavieren das höchste Können, was die Musik je hervorgebracht hat, bewerte ich nicht, auf zeitlicher Ebene ~~zu~~ ihnen nachzueifern, und war nicht als blauer Epigone, sondern als „Schüler“ im höchsten Sinne des Wortes. ~~Wahrheit~~ So sieht das wahre Verhältnis von Jazz und Klassik bei mir aus.“

Wien bei Nacht VON E. W. MAASS

Nach einem Besuch des „Theater Kaffee“ im VIII. Bezirk ist man überzeugt, daß Wien doch noch immer eine Großstadt ist, denn dort gibt es sogar ein „Tisch-Telephon“. (Das einzige übrigens). Anrufen kostet natürlich nichts, es sei denn einen vielsagenden oder empört abweisenden Blick über die Tische hinweg. Glänzend besucht. Das Duo Schaffer-Schulz (letzterer am Klavier) bringt moderne und gehobene Unterhaltungsmusik. Nicht weit davon das Gasthaus „Wieser“ auf der Alserstraße mit dem Duo Frau Winter und Koller. Im „Nußdorfer Café“ auf der Kaiserstraße nach wie vor der bewährte Erich Wächter, ein paar Schritte weiter Anton Eggerer im Kaffee „Kärner“. Man kann zufrieden sein. „Nachtnebel“ ist für Weinkenner und Stimmungs-Suchende ein Begriff. Edi Lischka mit Frau Kutschera schon seit Jahren im Stüberl, täglich. An Samstagen und Sonn- und Feiertagen spielt auch einer der Altmeister von Wiener Musik, Silvester Schieder mit seinen Interpreten Else Klement und Hans Harrer.

Über den IX. Bezirk läßt sich fast nur gutes berichten. Daß zwei Lokale den Weg allen Fleisches gegangen sind — zu existieren aufgehört — Wasa Stüberl und Café „Karlsbad“ ist ertragbar. In der „Koralle“ prangt nach wie vor das PRINZliche SCHILD, ein Duo von Leuchtkraft, wie es die Fach- und Laienwelt weiß. Neben an im „Rossauerstüberl“ singt Ludi Gabler

Wiener Lieder. Neu eröffnet das „Eden Stüberl“ auf der Spittelauer Lände. Im Café „Harmonie“ nach wie vor eine gute Kraft, Joschi Wasata. „Susi Bar“ heißt das nette Café mit Barbetrieb im Stadtbahnbogen der Station Nußdorferstraße jetzt. Hans Kurzmayer verkürzt dort allen Besuchern die Stunden.

Besonders hervorzuheben wäre das Café „Kunhof“ gegenüber der Volksoper. Täglich Musik, an Sonn- und Feiertagen sogar am Nachmittag. Erich Waldmann, uns allen als hervorragender Musiker bekannt, spielt dort Klavier mit Franz Schöberl als Geiger, Gesang und Schlagzeug.

Das Café „Weimar“ hat sich nunmehr auch zur Musik bekannt. Es spielt das Erdberger Duo am Wochenende.

Man unterhält sich auch glänzend im Café „Colosseum“ auf der Nußdorferstraße, wo ebenfalls zwei altbewährte und prominente Musiker tätig sind. Es sind dies Karl Pilnacek und Theo Holzinger.

Wir machen noch einen Sprung über die Grenzen der Gemeindebezirke. Es ist ja so nah zur „Königin“ auf der Billrothstraße, wo Karl Ecker, Hans Schischka und Franz Cenek ein Trio von Format bilden. Ebenso ist es nur ein paar Schritte zum „Smid Hansl“ in der Schulgasse, wo wir ebenfalls einen Künstler von Format, Josef Fiedler, antreffen.

„Rendezvous“ — ein Zentrum der Künstlerwelt

Man behauptet immer, daß die Wiener Gemütlichkeit und Behaglichkeit im Aussterben begriffen ist, seit das Espresso das Wiener Kaffeehaus zu verdrängen sucht. Zweifellos gibt es aber auch Espresso, wo der Gast jene behagliche Atmosphäre vorfindet, die ihn zu einem längeren Verweilen einlädt. Zu einem solchen Rendezvousort ist das gemütliche Rendezvous-Espresso in der Marco d'Avianostraße geworden. Hier treffen sich allabendlich zahlreiche Vertreter der Kunstwelt und der internationalen Journalistik.

Allerdings trägt zu dieser intimen Stimmung, die hier herrscht viel dazu bei, daß der Besitzer Direktor Rolph Stephan selbst ebenso wie seine charmante Gattin Ilse-Lore früher selbst Künstler von internationalem Format waren. Rolph Ste-

phan, der in Wien studierte, war in der Schweiz, Belgien und Frankreich viele Jahre als Opernbassist tätig, so sang er mit Richard Tauber in Bajazzo, Don Juan und Tiefland, ebenso unter Toscanini bei den Festspielen in Luzern das Verdi-Requiem. Insgesamt beherrschte er nicht weniger als 48 Partien.

Die schöne blonde Ilse-Lore studierte in der Ballettschule Birkmayer (Staatsoper) und trat dann unter anderem im Berliner Admiralspalast und im Metropol als Solotänzerin mit größtem Erfolg auf.

Kein Wunder, daß dieses Künstlerpaar genau weiß, wie es sein Lokal zu einem Treffpunkt der Künstlerwelt ausgestalten sollte.

Interessiert Sie das?

Zufälle lassen einen Schlagler entstehen, den auch Sie bestimmt als einen Ihrer Lieblingsschlagler wiedererkennen. Aber wir wollen mit unserer Entdeckung von vorne beginnen.

Es war ein grauer, regnerischer Vormittag. Auf dem Bahnsteig warteten mißgestimmte Reisende auf den einfahrenden Zug Richtung Innsbruck.

Um mir warme Füße zu holen, ging ich den Bahnsteig auf und ab. Da fielen mir zwei Herren auf, die mir durch Zeitungsberichte und Interviews nicht mehr unbekannt waren. Ich pirschte mich (um in Fachausdrücken zu sprechen) leise an sie heran, denn ich witterte interessanten Stoff.

„Nein“ sagte der eine, „ich kann nur komponieren, wenn ich eine gute Schlagzeile habe!“

„Ja“ sagte der andere, „wo soll man die so schnell hernehmen?“

„Wieso? Dir kann es doch nicht schwer fallen!“

„Doch, bei dem Wetter, da fällt mir gar nichts ein. Hoffentlich ist es in Seefeld besser, ja, wenn in Seefeld der Schnee fällt...“

„Halt!“ schreit der andere dazwischen, daß der ganze Bahnsteig aus seiner Lethargie aufwacht. „Halt! das ist ja die Schlagzeile, die ich suche! Wenn in Seefeld der Schnee fällt!“

Und dann fuhr der Zug ein und ich konnte von der weiteren Debatte nichts mehr hören, doch glaubte ich in dem Rhythmus des Zuges schon die kommende Melodie zu erkennen. Nach einiger Zeit fielen mir zwei Schallplatten in die Hände: eine Polydor Schallplatte vom Hofstetter Terzett gesungen und eine Telefunken-Aufnahme mit Hubert Deuringer und dem Zillertal Trio aus Mayrhofen.

„Wenn in Seefeld der Schnee fällt“ und so wußte ich die Eisenbahnfahrt war produktiv.

Nun möchten Sie aber noch gerne wissen, wer die beiden Herren waren? Bitte: Der Komponist, Heinz Karow und der Textdichter Hans Bradtke. Hix

Marika Röck im Raimundtheater

Das Wiedersehen mit Marika Röck im Raimundtheater zeigte, daß die schöne Künstlerin, die man sonst leider nur in Filmen bewundern darf, nichts von dem Zauber ihrer Persönlichkeit eingebüßt hat. In ihrem Tanz, in ihrer Mimik und Parodie, sowie als Schauspielerin ist sie nach wie vor einfach hinreißend. Sie ist es, die das musikalische Lustspiel „Das Ministerium ist beleidigt“ zu einem wirklichen Publikumserfolg macht. Glänzend assistiert wird sie dabei von Fritz Imhoff, Wiens beliebtesten Volkskomiker, dessen drastischem Humor niemand zu widerstehen vermag. Sehr gut und seine Komikerrolle scharf profilierend war auch Max Brod. In Liselott Rupp lernten wir eine jugendfrische und wirklich talentierte Soubrette kennen. Fred Raul wirkt wie stets überaus sympathisch. Josef Krastel war nicht nur ein vornehmer Minister, sondern auch ein eleganter Vater. Wolfgang Dauscha ein hinterlistiger Intrigant und Hans Buchta ein stummer aber eindrucksvoller Diener. Ein Separatlob verdienen die beiden Grotesktänzer Helmut Ketels und Claus Cristofolini. Theo Nordhaus steuerte zu der Musik von Leonard K. Märker einige frische und hübsche Melodien bei und führte das Orchester mit sicherer Hand.

Gute Musik in Nachtlokalen

It's a long way — bis zur Trummelbar, aber er lohnt sich! Schon im Vorstüberl wird man von Fred Schneider mit geschmackvoller Wiener Musik empfangen. In der fashionablen Bar selbst hört man das Heinz Hruza-Trio. Und Musikkenner sind von Heinz Hruza, Kurt Wald und Ferry Bileck wirklich restlos begeistert. Kein geringerer als Dizzy Gillespie hat es sich bei seinem Wiener Aufenthalt nehmen lassen, in die Trummel-Bar zu kommen und dort diesem Trio, das nicht nur modernste Barmusik sondern auch eingestreut richtige Jazz-Serien zum Besten gibt, seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Dabei sind die drei Künstler vielseitige Burschen. Mitunter singen sie wie die Travellers und in vorgerückter Morgenstunde kann man von ihnen auch dreistimmig gesungen ein Wienerlied serviert bekommen. Jedenfalls sind hier drei Köpfe zu einer Einheit zusammengeschmolzen, die dadurch zu den besten Trios die wir in Wien besitzen, gehören.

Gourmets haben in der Singerstraße die Qual der Wohl, Stadtkrug oder 5 Husaren. Nicht anders ergeht es den musikalischen Feinschmeckern, da in diesen beiden Nobelrestaurants zwei internationale Pianisten zu hören sind, deren Können in dieser vornehmen Atmosphäre den richtigen Rahmen gefunden hat. Im Stadtkrug spielt Hans Wolfgang Schmidt ein Allroundmusiker. Otto Marion in den 5 Husaren verfügt über ein nicht minder großes Repertoire, sein distinguiertes Spiel ist der Anziehungspunkt zahlreicher Musikliebhaber. Uns persönlich gefällt insbesondere seine klassische Note.

In einem kleinen aber ganz reizenden Lokal, dem Kuckuck in der Himmelfortgasse traf wir den bekannten Komponisten Frank Filip, der seit kurzem Mitbesitzer dieses anheimelnden Nachtlokals ist. Frank Filip

und seine charmanten Kompositionen zu hören, bildet natürlich einen großen Anziehungspunkt für seine zahlreichen Verehrer. Dazu kommt noch, daß der von zahlreichen Stadtgeschäften bekannte und beliebte Jula Koch sen., der in den letzten drei Jahren in Grinzing beim Weingut Rode spielte, nunmehr ebenfalls im Kuckuck zu hören ist.

Im Tabu ist auch weiterhin Meistergeiger Joschi Scheller tätig. Begleitet wird er von dem vielseitigen Barmusikanten Ferry Wunsch. Die beiden bestens aufeinander eingespielten Künstler bringen ebenso gute Tanz- wie Stimmungsmusik.

Eine Reihe neuer Titel werden demnächst bei Columbia-His-Masters Voice mit Will Fantel herauskommen. Er und seine Kapelle begleiten Charlotte Rank und Vanna Olivieri. Deren neue Chansons werden sicherlich bei den zahlreichen Anhängern Will Fantels und der beiden Sängerinnen größten Anklang finden.

Der stets gutaufgelegte Bandleader absolviert ein wirklich erstaunliches Arbeitspensum. Abgesehen von Schallplatten ist er auch im Rundfunk stark beschäftigt und spielt nach wie vor zum 5 Uhr Tee und am Abend in der Moulin Rouge. Beim 5 Uhr Tee singen Charlotte Rank und Rudi Palme, während bei den Abendvorstellungen Lisl Berg und Rudi Palme zu hören sind. In der Moulin Rouge Bar hat sich nichts geändert, hier regiert nach wie vor Meister Ferry Höndl.

Die bekannte spanische Schaukapelle José Ma. Serra mit der schönen Sängerin Conchita Lirio erwies sich als solcher Publikumserfolg, daß die Direktion der Casanova sich entschloß, diese Attraktionskapelle auch im Messemonat zu prolongieren.

Die Kapelle Serra wird im März eine vollkommen neue Schau bieten.

Die 8 Mann Kapelle Bert Mayer ist jede Woche Freitag, Samstag und Sonntag beim 5 Uhr Tee und abends im Tabarin zu hören. Die Band zeichnet sich durch ihr modernes, rhythmisches Spiel aus, wobei die ausschließlich verwendeten Arrangements von Bert Mayer dem Ganzen eine besondere Note verleihen. Die Kapelle, welche in Kürze ihr 5 jähriges Bestandsjubiläum feiern wird, erhielt gleichsam als Geschenk eine junge wirklich talentierte Sängerin. Wir lernten in Ruth Janka, so heißt sie, eine wirklich begabte Schlagersängerin kennen, die neben einer schönen Stimme auch wirkliche Musikalität besitzt, wobei auch noch ihre geschmackvolle Interpretation bemerkenswert erscheint.

Kurt Pahlen:

Musikgeschichte der Welt

Verlag Orell Füssli, Zürich

Mir ist ein interessantes Werk der Musikgeschichte zugekommen und zwar Kurt Pahlens Standardwerk. Hier wird weniger Musikwissenschaft betrieben, als der Versuch unternommen, ohne leere Phrasen und überflüssiges Anekdotenerzählen gleichzeitig den Laien auf lebendige Weise in die Entwicklung des Musikgeschehens des Abendlandes einzuführen und dem Fachmann ein Buch in die Hand zu geben, das er mit Vergnügen liest.

Daß dieser Versuch geglückt ist, beweist uns die Auflagezahl, die für diese Sparte geradezu gigantisch genannt werden mag. Die Darstellung ist fesselnd, stellenweise sogar dynamisch und vor allem seriös, das Bildmaterial mit feinem Auge zusammengestellt. Das Werk, das in drei Abschnitte gegliedert ist, bringt in seinem dritten Teil, den der Verfasser nicht ohne Berechtigung „Weg ins Ungewisse“ nennt, eine bemerkenswert aufgeschlossene und moderne Würdigung der Hintergründe und des Ablaufs der zeitgenössischen Musikgeschichte, wie sie auch in einem Spezialwerk nicht besser erfaßt werden könnte. Eine bestimmt interessante eingehendere Behandlung dieses Stoffes ist mit Recht vermieden worden, um die Perspektive des Stoffes nicht zu stören.

Mandies nimmt natürlich Proportionen an, die ein Mißverhältnis darstellen, wie etwa, wenn man George Gershwin Schulter an Schulter mit Strawinsky unter der Rubrik „Werke der großen Meister“ findet und Bela Bartok dort vermissen muß.

Dies vermag aber an der großen Leistung und dem Wert dieses Compendiums keinen Abbruch zu tun. Nino Haerdli

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Wien
Amon Gustav — Wien, Café Urania
Arndt Siegfried — Linz, Café
Mündnerhof
Artner Franz — Berlin
Deutschland
Auer-Berthold Hans — Schweizer
Tournee
Auer Vera — Trier, Amerik. Club
Augustin Liane — Wien I. Eden-Bar

Babinski Ludwig — Wien I.
Graben-Café und RAVAG
Baitek Leo — Wien I. Splendid
Baldsielen Albert — Linz, Rosen-
stüberl
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung.
Restaurant
Bangerl Luis — St. Anton, Arlberg,
Hotel Alpenrose
Bauer Oswald — Wien III. Alt Wien
Beersje Honka — Rundfunk
Beck Fritz — Wien II. Café Rotunde
Becker Karl Heinz — Deutschland

Beer Karla, Gilbert Fred, Dumont
René — Schweiz, Davos
Benedini Erich — Wien
Bieler Erni — Deutschlandtournee
Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar
Binder Carl — St. Anton am Arl-
berg, Hotel Post
Bittner Karl — Wien
Hans Blaschek — Graz, Hotel-
Steirerhof-Diele
Bojanovsky Alois —
Brauner Willy — Salzburg
Bacchus-Stube
Brettner Raimund und die 5 vom
Stefansplatz — Wien I. Feuchter
Stock
Burg-Linden Ernst, Combo —
Landstuhl, Airbase O. Club,
Deutschland
Brydl Walter — Wien

Charaus Paul — Wien
Grandhotel

Comployer Jean — Wien I.
Weißes Röhl

Danzinger Michael, Gati Laszlo —
Saalbach, Marietta
Daubek Gustl — Wien XVI,
Thumser
Doblmaier Charlie — Saalbach,
Alpenhotel
Dolomit-Trio — Bolzano/Italien,
Rathauskeller

Dorfer George — Graz, Triumph-
Bar
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller
Dörr Karl Heinz, Trio — Bad-
gastein, Gasteinerhof
Drimala Leopold „Die Vier“ —
Wien I. Café Herrenhof

Ecker Karl, Schischka Hans, Ceuek
Franz — Wien XIX. Königin-Bar
Eggert Erni — Wien

„Untertassen“

gelandet im Musikverlag EMIL W. MAASS
Ein mystischer Fox von Frank Silten, Text von Josef Seidl

Verlangen Sie, bitte, Künstlerexemplare der neuen Verlagsreihe

SALON ORCHESTER DOPPELNUMMER

„CONSUELA“ Tango von J. Sinclair
„Wenn ich mein Herz verlier“ Tango von Hans Becker

EMIL W. MAASS
MUSIKVERLAG - WIEN II
GROSSE SCHIFFGASSE 1A - TEL. A 45 0 45

Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
 Eirisch Erich — Wien
 Elite-Bund, Franz Brunnlicker —
 Neunkirchen, Brauhof
 Elite Boys — Wien
 Ellmer Hans — Mürrer, Schweiz,
 Palace-Hotel
 Elsner Toni, Barquartell —
 Bregenz, Café Löffler
 Emil Herman — Wien XIV, Café
 Helenenhof
 Enzfelder Oscar — Kaiserslautern,
 Hotel Excelsior-Bar, Deutschland
 Eybl Christian, Barduo — Wien IV,
 Café Starhemberg

Fantel Will — Wien I,
 Moulin Rouge
 Fehring Johannes — Wien
 Löwingerbühne
 Feith Hans — Wien I, Anna-Stube

Stend-Hilton

das internationale
 Tanz- und Stimmungsduo
 derzeit im
 Jahresengagement Laterndl

p. A. Wien II, Zirkusgasse 50

Fellner Sepp — Wien, Grinzing
 Ferlic Hans — Wien I,
 Komödien-Bar
 Fida Karl — Wien
 Fidelios 5 — Wien
 Fink Walter — St. Pölten
 Fischer Franz — Salzburg, Wein-
 diele Intermezzo
 Flemming Kamillo — Linz, Rosen-
 Bar
 Fliermann Jan — Wien VI,
 Café Cornelius
 Forster Franz — Wien
 Francis Gerry — Wien I, Marietta-
 Bar
 Frank Max, Original Augustiner
 Schrammeln — Wien I, Augustiner-
 Keller
 Franz & Franz (Komp. Franz
 Klammer) — Baden, Bar und
 Diele (Re-Eng.)
 Friedl Josef, Lutz Kurt — Wien II,
 Alhambra
 Fries Heinz — Deutschlandtournee

Gass Walter — Wien
 Gandriot Charly — Wien, Ravag
 Gebauer Gebhard — St. Anton,
 Arlberg, Pension Nasserein
 Gené Hanna — Wien
 George Fatty, Quintett — Deutsch-
 land
 Gerry Sisters (Gerry Schomann,
 Friedl Bannert) — Auslands-
 tournee
 Gerstner Alfred — Wien
 Geitner Otto — Wien IV,
 Rainer-Diele
 Gnant Johann, Hayek Leo —
 Wien I, Dom-Stüberl
 Görned Rudolf u. s. Tanzorchester
 — Wien, Embassy-Club
 Graf Ferry — Wien
 Grimm Walter — St. Moritz
 Greta Grift — Wien XVI, Café
 Glattau
 Gröhner Franz, Quartett — Wien X,
 Restaurant Friedrich
 Gross Rudi — Hannover
 Gruber Josef Leo — Wien
 Grubner Helmut (Serge Gregor
 Combo) — Steyr
 Grundey Paul — Bregenz, Rheinhof
 Guggenbichler Karl — Salzburg,
 Café Burgund

Hackl Johann — Wien, Alter
 Hofkeller
 Haidinger Hans — Semmering,
 Südbahnhof
 Hall Gitta — Deutschlandtournee
 Halletz Erwin — Wien
 Hamböck Walter — Wien,
 Hotel Eden Stüberl
 Hanke Pölla, Sascha Bela, Kemet-
 müller Ernst, Guckler Adolf —
 Wien, Casino Oriental
 Hawaii-Boys the 5 — Hannover
 Hawaiian Melodies — Wien II,
 Café Mozart
 Hecht Ferry — Wien IX,
 Anze Gottes
 Heidenkammer Rudi, Elsinger
 Robert, Zander Feo, Pavlovsky
 Paul — Innsbruck, Hotel Maria
 Theresia
 Heller Charly — Nürnberg, Winter-
 garten-Königin-Bar
 Heln Erika — Rundfunk
 Hesik Franz — Wien II, Fürstenhof-
 Diele
 Hiebner Martha — Wien VI,
 Allotria
 Hirschall Leo, Hesik Franz, Weber
 Johann — Wien II, Café Renz
 Höbart Hermann — Salzburg
 Astoria-Bar
 Heidosi Eapelle — Wien IX, Alser-
 Keller
 Holzer Bert — Biel, Schweiz
 Holzinger Theo, Pilnacek Karl
 — Wien IX, Café Colosseum
 Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge
 Horak Franz — Wien XVI,
 Café Treffpunkt

Horejci Franz Anton — Salzburg,
 Café Burgund
 Hurka Joe — Wien I, Open Gate



Musikverlag Josef Dörr

Wien V, Wiedner Hauptstraße 152

bringt „Das neue Wienerlied“

Am Riesenrad hat er ...
 — Drum bin i stolz, daß i a Wenna bin
 Kahlenberglied
 Mein Matzleinsdorf
 Die uralte Bank
 Schau, das muß jeder erleben
 Ich kann die alten Zeiten nicht
 vergessen
 Pepi Koci-Marsch
 Komm doch nach Wien

Wenn in Wien die Linden
 wieder blühn
 Servus guates Glaserl Wein
 Kleine, feine Wienerin
 Wien, da träumendes Märchen
 Kerzenstüberlied
 Schamst di net
 Mein kleines Beiserl
 Im Waldmüllerpark
 Auf der Simmeringer Heide

Horejci Franz Anton — Salzburg,
 Café Burgund
 Hurka Joe — Wien I, Open Gate

Kreuzer Carl Maria — Wien
 Kuffner Franz — Wien XV, Café
 Tirol
 Kühn Ernst — Wien I, Casanova
 Kurzmayer Hans — Wien IX,
 Susi-Bar

Ibeter Ferry Bartrio — Leoben,
 Hotel Post
 Inzheiter Karl, Wawarovsky-Süß-
 maier — Wien VII, Café Zollerhof

Laitl Franz — Wien, Tiroler Wein-
 stube
 Landl Ernst — Wien I, Renaissance-
 Bar
 Landl Wilhelm — Wien I, Marietta
 Lang Charly — Wien I, Café
 Buchheim
 Lanscha Hans — Linz, „Chat noir“
 Lanske Bruno, Rieder Josef,
 Bartoni Berth — Wien I, Urbani-
 Keller
 Lebedinski Marcel — Wien VI,
 Allotria
 Lenz Franz und seine Schrammeln
 — Wien I, Stefanskeller
 Lesanovsky Franz — Wien II,
 Pusztastüberl
 Lohnicky Johann, Jelinek Leopold,
 Sandtner Edith — Wien II, Café
 Legler
 Loibl Wolfgang — Wien IV, Café
 Langer

Jech Toni — Deutschlandtournee
 Jelinek Fritz — Wien
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Kadlec Franz — Wien II, Café
 Fritsch
 Kanitzky Fred mit dem Metropol
 Rhythmikern — Zürs, Hotel
 Edelweiß
 Karasek Bobby — Wien I,
 Moulin Rouge Bar
 Karger Richard — Wien, Sacherbar
 Kaszubski Hans, Schafranek Hub-
 jun. — Kitzbühel, Grand-Hotel
 Kettner Hilde — Arosa, Grand Hotel
 Tschuggen
 Kier Willy — Engelberg, Schweiz
 Kienast Anton — St. Anton,
 Hotel Pension Nasserein
 Weingut Rode
 Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof
 Kindermann Charly, Lang Louis —
 Wien VII, Café Rio
 Kindig Helmut — Graz, Kärntner-
 Hof
 Kirschner Martin — Linz, Graben-
 Diele
 Klein Hellfried — Tulbingerkogel
 Februar-März in Basel
 Klein Otto Günther — Hofgastein,
 Grandhotel
 Kloiber Karl — Wien VI, Hubertus-
 Keller
 Klose Othmar — Wien
 Koban Roman — Luzern, Stadt-
 Keller
 Koch Julia sen. — Wien I, Kuckuck
 Kölla Olga — Innsbruck
 Koller Franz — Brand, Bludenz
 Hotel Seesaplana
 Konrath Tilly — Amsterdam
 Kodnar Lois — Wien
 Kormesser Jonny — Wien I,
 Biedermeier
 Körnig Franz — Wien II, Café
 Budapest
 Koubek Charly — Wien
 Kot Alois — Wien
 Kozel Franz — Wien, Café Urania
 Kratochwil Karl — Wien I,
 Kress Günther — Amsterdam,
 De Pool

Macku Eduard jr. — Zürs am Arl-
 berg, Hotel Alpenrose
 Manhart Herbert — Wien VI,
 Espresso Servus
 Marhauser Alois — Wien II, Café
 Adria
 Marietta — Wien I, Marietta-Bar
 Maringer-Eppensteiner Duo —
 Innsbruck, Margarithen-Diele
 Marion Otto — Wien I,
 Drei Husaren
 Marsik Hans — Wien
 Martin Eib — Wien VI, Espresso
 Servus
 Martin Franz — Wien
 Mathé Prof. David — St. Anton am
 Arlberg, Hotel Tyrol
 Mayer Alfred — Wien I,
 Mayer Bert — Wien, Tabarin
 Mayerhofer Charly, Starcic Albin —
 Leoben, Hotel Post
 Mayerhofer Karl — Graz
 May Fifi — Wien I, Paulusstube
 Meinschad Fritz — Schweizer
 Tournee
 Mertens Leo Mayer — Salzburg,
 Café Hotel Pitter
 Mika Ludwig — Wien X, Café
 Ostbahn
 Mickys die 3 — Bregenz, Sterncafé
 Moeckl Charles, Combo — Wien IV,
 Papageno-Bar

Neroth Hans — Wien, Colosseum
 Neubrand Heinz — Wien
 Neville Joe — Leoben, Café Paris



DR. THOMASTIK

UND MITARBEITER O. H. G.

PRÄZISIONS-STAHLSAITEN

für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch
 für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität

KÜNSTLER-KOLOPHONIUM



OTTO

INFELD

KÜNSTLER-
 SEILSAITEN

FEINSTIMM-SAITENHALTER

ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a : Telefon B 25 5 50

Solisten-Verlag

Bringt die Erfolgsschlager

Grünes Tal von R. Funkmann-Gaggia

Ich hab gewußt von S. Killer - H. Eldher

Über kurz oder lang von W. Scharfenberger



CANTULIA

Generalvertretung für Österreich:

Gustav Ignaz Stingl

Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Olivieri Vanna — Wien
Ott Hans, Kompar Karody Marin-
schek Rudi, Müller Bertl, Blaser
Heinz — Wien I. Monseigneur-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge
Pancsek Hans — Wien, Grinzing,
Hengl
Pancsek Rudolf — Wien VII.
Espresso Fidelio
Partisch Fred — St. Anton am
Arlberg, Hotel Alpenrose
Partsch Hans, Skalnik Ernst, Nebald
Eduard — Wien, Orchidee
Paul Heinz Fritz — Schweizer
Tournee
Pelz Walter — Wien IX, Feuervogel
Pilnacek Jaro — Wien I. City-
Corner, Bacchus-Stube
Pischelberger Andy — Wien
Pocckay Rudolf — Wien I.
Schmauswaberl „Blauer Keller
Zagreb“
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,
Opiumhöhle

Polena Hans und sein Trio —
Frankfurt a. M., Amerikanischer
Club
Polensky Robert — Salzburg,
Café Burgund
Prinz Viktor, Schild Willy — Wien
IX, Koralle
Püttner Franz — Wien XVIII,
Café Lindenhof

Rank Charlotte — Wien I.
Moulin Rouge
Rabitz Josef, Combo — Wien und
N. O.
Raksa Ferry und Solisten — Luzern,
Harry's Bar Huguenin
Rausch Leo, Lustig Oskar — Wien
V, „Zur schönen Helena“
Reichl Franz — Wien I. Czardas-
fürstin-Kalmanstube
Renée Ruth — Nürnberg
Renz Hanne — Wien
Ribari Jozsi — Deutschland
Rosen Edi — Wien
Ruschka Heinz — Wien,
Trummel-Bar

Sandera Hans — Wien XII.
Tirolergarten
Sejkot Paul — Wien X. Tolbuchi-
straße 14
Serra Jose Maria — Wien I,
Casanova
Seydl Geza — Amsterdam, Hotel de
Pool Damrak
Siegler Arthur Amand — Graz,
Hotel Steirerhof, Stübchen
Salzburger Barquintett — Salzburg,
Savoy-Bar
Siegler Walter — Englsberg, Schweiz
Sinek Marion — Wien
Sirowy Josef — Wien
Sitta Heinz — Wien
Slezak Rudolf, Göth Othmar,
Leber Kurt — Wien I, Nacht-
espresso am Hof
Smoli Ludwig — Salzburg, Astoria
Spacek Ferry, Pruckmüller Hans —
Spaek Toni — Wien I. Czardas-
fürstin-Kalmanstube
Swoboda Georg — Wien VI, Alлотria
Schäfer Gustav — Wien, Bosna
Schaffelner Erwin — Deutschland-
Tournee



ACCORDSERIE Nr.: 7

Die unübertroffene
Tanzserie in Kleinbesetzung
von 3-8 Mann
mit 10 ausgewählten
Publikumserfolgen

1. Die Damenwelt in Chile Fingerhut
2. Italienische Frau'n Sonne über der Adria
3. Die Sennerin von St. Kathrein Heut ist uns doch alles egal
4. Das Lied von Alabama Die Liebe kam leise
5. Die Zeit bleibt stehn Melodie im Dämmerlicht

DIE KLAVIERHEFTE SCHLAGERSCHAU Nr.: 5 u. 6 bringen

Titel, die Sie schon gehört haben, aber Ihnen im Programm noch fehlen!

1. Gulaschsuppe
2. Fräulein Marie
3. Windmühlenwalzer
4. Edelweißkönigin
5. Spanische Gitarren
6. Immer wenn die Tür aufgeht
7. Hat mich das Glück ganz vergessen?
1. Gondola
2. Wokurka-Polka
3. Wo sind die Rosen
4. Im letzten Augenblick
5. Was drin im Herzen steht
6. Bitte, sag ein liebes Wort
7. Ich habe eine kleine Ziehharmonika

EDITION HELBLING - PETER SCHAEFFERS-PRODUKTION

Innsbruck, Boznerplatz 1, Telephon 3475

Schild Karl, Prinz Viktor — Wien,
Koralle
Schinholzer Walter — Deutschland-
Tournee
Scheller Josef — Wien I. Tabu
Schmiedek Schmolly & Gynt Hilde
v. — Salzburg, „Vis à vis“ Gold,
Hirsch
Schmidt Hans Wolfgang — Wien I.
Stadtkrug
Schmidtbauer Franz — Gastein,
Prälatur
Schmitz Bert — Wien, Rundfunk
Schneider Josef, Kapelle — Wien,
Rathauskeller
Schneider Manfred — Wien,
Trummel-Bar
Schomandl Artur — Salzburg,
Pitterkeller
Schrott Fritz — Wien III. Weinstube
„Zu den 7 Zwergen“

Tragau Rolf — Frankfurt/M.
Konzertcafé Rumpelmaier
Uitz Leo, Kalinhof Hermann, Maly
Anton — Wien I. Winzerhaus
Vancura Veno — Unterach a. Atter-
see, Terrassencafé
Verady Heinrich — Wien VI.
Hauswirth
Vetter Friedrich — Bregenz, Rhein-
hofbar
Vienna Hawaiians The — Wien I.
Börse
Volek Paul, Arlitz Otto, Schurink
Jupp — Graz, Herrenhofdiele

Wagner Leo — Deutschlandtournee
Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar
Waldmann Erich — Wien IX.
Café Kunhof
Wagner Quintett Joe, Schingerlin
Karl, Demler Otto, René Hermann,
Aigner Fred — Salzburg, Rieden-
berg-Club
Weihovsky Emo, Landl Ernst,
Szokol Rudi, Hofmann Joschi —
Wien I. Renaissance-Bar
Weizmann Kurt, Kulich Hans —
Domino Reserve
Welten Ferry, Kosch Herbert —
Wien IV. Gannauer-Bar
Werner Kurt, Reiter Kurt, Landl
Wilhelm — Wien, Marietta-Bar
Wiener akademisches Swingtett
(Adi Straßmayer) — Wien
Wilhelm Sophie — Auslandtournee
Wimmer Joschi — Wien I. Edenbar
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien,
Opiumhöhle
Winter Horst — Deutschland,
Rundfunk
Witt Otto — Wien, Schwedaterhof

Sherhak Ottmar — Wien I,
Hochhaus
Steffanides Franz und Solisten —
Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof-
Bar
Steffens Gert — Deutschlandtournee
Steinbach Hans — München
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar
Steiner Siegfried, Combo —
Kitzbühel, Rössl-Bar
Stencl Hilton — Wien III.
Laterndlkeller
Steup Lothar jun. — Deutschland-
Schweden-Tournee
Stockhammer Edi — Wien
Hotel Post (Bar)
Stocker Walter — Salzburg,
Pitterkeller
Steup Lothar sen. — Schweizer
Tournee
Stricker Toni — Wien
Tanga Tony — Linz, Redberger-
Diele
Tanzer Rudi u. s. Quartett —
Semmering, Grandhotel Panhaus
Tekt Toni, Kapelle — Klagenfurt,
Medrano-Bar
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs
Gerhard, Stipan Fritz — Wien
XXI. Rest. Gans
Tomasek Viktor — Wien
Totzauer Franz — Wien, Ravag

Zulaudek Leo — Luzern, Restaurant
Stadthof
Zeiserlin Die 2 — Wien VII. Ziegler-
gasse 96. Hansl Kainer, Trauben-
stüberl
Ziegler Harry — Salzburg,
El Rancho-Bar
Zigan Ferry — Wien VI,
Café Dobner

BERUFSMUSIKER FERDINAND BLAU

bringt in seinem Fachgeschäft

Wien XX
Klosterneuburgerstraße 18
Telefon A 41 2 92

stets das Neueste und Beste an Musikinstrumenten
Lieferant der Ravag Wien und zahlreicher prominenter
Orchester.



Selmer Tenor Sax.	S 6.200.—
Es Alt Sax	S 5.200.—
Klarinetten	S 2.670.— bis S 3.490.—
Trompeten	S 3.800.— bis S 3.850.—
Posaunen	S 3.550.—
Deutsche Toneking	
Tenor Sax	S 4.780.—
Es Alt Sax	S 4.000.—
Trompeten	S 1.400.— aufw.

Bei allen Instrumentenpreisen sind die Etuis
inbegriffen.

Akkordeons Scandali, Settimio Soprani und Hohner
alle Modelle lagernd!

Große Auswahl in Gelegenheitskäufen!

Datum — zuerst zu BLAU!

Der Schallplattenfreund

PODIUM - Schallplatten - Splitter

„Disk Pirates“ („Schallplatten Piraten“) ist der Fachausdruck für den unbefugten Vertrieb in Amerika. Daß dies noch immer ein ganz großes „Geschäft“ ist, beweisen Glenn Miller und Benny Goodman, die Leidtragenden in einer Anzeige an die Bundespolizei in Washington. Eine Firma hatte aus den Radiosendungen Platten hergestellt und einen Umsatz von mehr als 100.000 Dollar erzielt. Die Firma wurde verurteilt, was die beiden mit diesem Urteil anfangen können, ist nicht druckreif.

Rosemary Clooney singt mit ihrer 10 jährigen Tochter die neue Schallplatte „Let the sun shine in“ (Laß die Sonne wieder scheinen). Vorher hatte sie mit ihrem Gatten José Ferrer Schallplatten besungen. Auch mit ihrer Schwester Betty. Es (das Geld) bleibt sozusagen in der Familie.

„Echo“ ist das große Wort für Schallplattenfirmen. Kamen da auf den Markt „Echo von . . . Paris, Wien, Italien, Broadway, Südamerika, Madrid“. Und weitere sind angekündigt.

Johnny Dankworth ist stolz darauf, der erste englische Tanzorchesterleiter zu sein, der in USA auf Schallplatten aufgenommen wurde. Capitol brachte vier Stück auf den Markt.

Der „Kampf der Geschwindigkeiten“, gemeint sind die Umdrehungen per Minute von Schall-

wurde allgemein der „Irving Berlin der Landmusik“ genannt, denn er und sein Verlag sorgten für die Verbreitung von „Hillbillies“ im größten Stil. Von seinem „Tennessee Waltz“ hat er fast zwei Millionen Exemplare verkauft. Sein Sohn Wesley führt den Verlag weiter.

Liberace wird immer teurer. Nun bekommt er 50.000 Dollar per Woche vom Riviera Hotel in Las Vegas für seine Pianokünste. Joan Crawford wird singen — na und die ist auch nicht billig.

Rosa Ponselle, Metropolitan Opern Star vor 20 Jahren feierte ihren Comeback — auf Schallplatten mit dem Baltimore Symphonischen Orchester.

Werdegang eines Schlagers. Vor 50 Jahren druckte Jimmy Durante, nebstbei ein bekannter Humorist im amerikanischen Radio, einen Schlager, den er selbst komponiert hatte. Es wurde

nichts daraus. Nach und nach erschien diese Melodie in neuer Fassung mit neuen Worten, insgesamt sechsmal. Niemals schlug sie ein. Nun hat Harry Harris den siebenten Text dazu verfaßt — „Eine in einer Million“ — und siehe da, sie geht. Ein etwas ähnliches Schicksal hatte die Nummer „Laß mich gehen, Liebster“ von Jenny Lou Carson, die jetzt viel drüber viel gespielt wird. Vor 20 Jahren erschien sie mit dem Titel „Laß mich gehen, Teufel“. Aber kein Teufel scherte sich darum. Mit „Liebster“ geht es halt doch besser.

Zufall? Rosemary Clooney sang für eine Schallplattenfirma das Lied „Es muß ein Geheimnis bleiben“. Tags darauf brachte die Hollywooder Presse die Nachricht, daß sie ein Baby erwartet.

Kann man einen Mambo in eine Polka verwandeln? Zumindest behaupten es Milton de Lugg und Allan Roberts, die Komponisten der neuen Nummer „Ich will keinen Mambo-Polka Tanz“. Wir werden ja hören.

> **die schallplatte** <

bei
Johannes Fehring

Jeder Import und Versand
IV, Favoritenstraße 50 - U 44 501

Beachten Sie bitte unsere Katalogauszüge im **JAZZ - PODIUM**

Der neue Billy May

Vier Trompeten — vier Posaunen — fünf Saxophone — Flöte — Oboe — Klarinette — Fagott — doppelt besetztes Schlagzeug — Tuba — so sieht das neue Orchester von Billy May aus — und so klingt es. Die zwei ersten Platten „Blues in the Night“ und „Thou Swell“ erregten bereits beträchtliches Aufsehen. Die Arrangements sind erregend, und meisterhaft geschrieben, echte Billy Mays mit einem Schuff Sauter-Finegan.

Seit Billy die Tuba in der Schenley High School spielte, ist sie sein liebes Instrument. Endlich konnte er seine alten Pläne durchsetzen, die Baßgeige in seinen Arrangements durch die Tuba zu ersetzen. Die „Slurp“-Saxophone sind in den letzten Jahren derart oft (mehr oder weniger gut) kopiert worden, daß sie Billy einfach nicht mehr hören kann. Als passionierter Arrangeur suchte er monatelang nach dem „Neuen Klang“, den er jetzt der Öffentlichkeit übergab.

Was sagen Sie dazu?

Frank Sinatra erhielt das Angebot, in einer Neuverfilmung des „Singing Fool“ die Rolle von Al Jolson zu übernehmen

„Früher lebten die Leute im viktorianischen Zeitalter, jetzt leben sie im victorrianischen!“ So definierte der Münchner Schauspieler Bum Krüger unsere Zeit.

Amerikanische Rundfunk- und Zeitschriften-Kommentatoren lieben die „Wise Cracks“, die Wortspielereien. Der Musikkritiker des „Time“-Magazins bezeichnete unlängst Dimitri Tiomkin, den erfolgreichen Komponisten von Filmmusik-Themen („High Noon“, „The High and the Mighty“) als „Kaffeeklatschaturian“.

Sämtliche Rekorde in der Geschichte der Schallplatte in der Schweiz hat jetzt „Vaya con Dios“ geschlagen. Seit mehr als 16 Monaten steht diese Platte an der Spitze der Verkaufserfolge.

Die 17 cm-Platte ist weiter auf dem Vormarsch. In USA rechnet man damit, daß noch im Laufe dieses Jahres die „45er“ die bisherige „78er“ k.o. schlagen wird

Die BBC veranstaltet am 14. und 28. März „Festtage der Tanzmusik“ in der Londoner Royal Albert Hall. Im Mittelpunkt steht das Orchester Ted Heath.

Nat King Cole wurde für eine Gastspielreise nach Trinidad verpflichtet, die er im März antreten soll.

platten, ist in Amerika zumindest vorläufig praktisch zu Ende. RCA Viktor siegte mit dem 45-System. Eine Ausnahme bilden Platten mit erster Musik, die mit 33 Rotationen per Minute gespielt werden. Nur eine kleine Gruppe kleinerer Schallplattenfirmen hält noch an dem 78-System fest.

Die Schallplattenproduktion in Amerika wird in Bälde einen 500 Millionen Dollar Umsatz erreichen. Zu den Bestsellern dieser Saison zählt das Bing Crosby Album, Verkaufspreis 28 Dollar.

Wie sehr der Film-Begleitmusik Beachtung geschenkt wird, zeigt die Tatsache, daß ein Schallplattenalbum aus der „Glenn Miller Story“ zum Preise von 25 Dollar einen Riesenumsatz erzielte. Auf diesen Platten wird lediglich die Begleitmusik des Filmes in Teilen wiedergegeben.

Eine internationale Platte brachte Decca heraus. Es ist „Malaguena“, ein spanisches Originalmotiv, rearrangiert von einem Engländer, gesungen von der Italienerin Caterina Valente, es spielt das Rias-Orchester Berlin.

„Schmaltzy“ ist ein neues Wort in der amerikanischen Sprache geworden seitdem Platten von Mantovani, dem bekannten britischen Orchesterleiter drüber gespielt werden. Die Amerikaner freuen sich schon auf das erste Gastspiel Mantovanis im März dieses Jahres.

Fred Rose starb im Alter von 57 Jahren in Nashville, Tennessee. Er

SCHALLPLATTENHAUS
NEUBAUER
DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT

Bestens sortiert in
modernstem Jazz,
Unterhaltungsmusik und
klassischem Repertoire

Wir spielen gerne jede Platte un-
verbindlich vor!

Provinzversand
WIEN 10, FAVORITENSTR. 114
U 53 9 46 B

DIE NEUESTEN
Schallplatten
EINGELANGT!
Radio **KRATZ**

MARIAHILFERSTRASSE 47 (DELKAHOF) B 21-5-44

EXCLUSIV-VERKAUF VON
NORMAN GRANZ'
Jazz at the Philharmonic
EIGENE IMPORTE - PROVINZVERSAND
TEILZANLUNG

Unser Schallplattenteller

„Träumen von zu Haus“

Ein Titel, der allein schon durch seine Schlagzeile eine anheimelnde Atmosphäre hervorzaubert. Es wird bestimmt ein großer Publikumserfolg werden, denn Friedel Hensch und die Jypris, sowie die Orchesterbegleitung tragen ihr bestes dazu bei.

(Polydor H 59 399) (Paasch-Liere)

„Nur eine kleine Weile“

Ein langsamer Walzer, voll Anmut mit einem kleinen Schuß Wehmut, so wie ein Lied sein muß, nachdem Verliebte tanzen sollen. Die Heidesänger bringen es mit angenehmen Stimmen und werden von einem guten Orchester begleitet.

(Polydor H 49 496) (Straßer-Ritter)

„Es gibt nur ein Paris“

Man möchte sich in den Zug setzen und verreisen in das Land seiner Sehnsucht, aber wem das Geld dazu nicht reicht, der spielt sich dafür den Valse Musette vor, dann bringen die heimlichen Sehnsüchte Paris entgegen wie es lebt und liebt.

(Scotto-Siegel-Marbot) (Polydor)

„Wundervoll“

Wieder ein Walzerlied mit Temperament und Liebenswürdigkeit, hervorgezaubert durch die charmante Interpretin Gisela Griffel.

(Telefunken 11 649) (Flower-Michael-Schultz)

„Die Glocken der Freude“

Gitta Lind singt mit ihrer guten Stimme und vornehmen Vortrasweise den amerikanischen Schlager (I'm walking beside you) mit deutschem Text und auch in dieser Form erfreut sich der Schlager großer Beliebtheit.

(Telefunken) (Reid-Bradtko)

„Rolling home“

Mit dem echt anmutenden Seeman Fred Froberg fährt man um das Kap Horn der Heimat zu und im langsamen Walzertakt begleiten Hawaiiengitarren.

(Telefunken) (Paasch-Liere)

„Skokiaan“

Ein Südafrika Song voll Temperament und Wärme, voll Humor und Können, Sylvia Dahl und die Peheiros singen originell und wohlklingend, Günter Fuhlich und seinem großen Tanzorchester verdanken wir eine ganz hervorragende Aufnahme.

(Decca F 45 858) (Msarurgwa-Woezel)

Die Schlagerecke

Ich hab nur dich!

Worte: Else Brée

Musik: Werner Elix

Verse:

Seit vielen Jahren sind wir nun beisammen,
wir tragen Freud und Leid zu Zwein,
und immer wieder muß ich sagen,
es ist ein Leben voller Glücklichkeit!

Refrain:

Ich hab nur dich auf dieser Welt,
du bist mein Himmel schon auf Erden,
meine ganze Seligkeit!
Ich hab nur dich auf dieser Welt,
du kamst als Märchen der Erfüllung,
hältst das Glück bereit,
Und wenn dann dein Mund
meine Lippen leise küßt,
weiß ich erst,
was wirkliche Zärtlichkeit ist
und ich bin dankbar dafür,
Ich hab nur dich auf dieser Welt,
du bist die Meine,
ich der Deine,
ja für ewig und für immer
bist du mein, du allein!

Mit freundlicher Genehmigung des Matth. Hohner
Musikverlag Trossingen/Württ.

„Mit dem Hut in der Hand“

Sommer und Sonnenschein bringen die hellen Stimmen in jedes Haus und wenn es vor den Fenstern schneien sollte, Es ist immer wieder ein Erlebnis und eine große Freude, die Schöneberger Sängerknaben singen zu hören.

(Decca F 45 951) (Domus-Orling)

„Ist es dein letztes Wort“

Eine dunkle Stimme, reizvoll, beinahe ein wenig exotisch, und dazu ein langsamer Walzer mit einschmeichelnder Melodie, Rasma Ducat, Bela Sanders und sein Orchester haben zweifellos etwas Schönes geschaffen.

(Decca F 54 880) (Grasso-Naumann)



**LANGSPIELPLATTEN
SPEZIALHAUS**

WINTER & CO.

WIEN I, GRABEN 16

Symphonien

Konzerte

Kammermusik

Solisten

Opern, Op'retten

Schöne Stimmen

Postversand Kataloge gratis

Carola

Das
Haus
für den

Schallplattenfreund

Spezialität: Klassische Lang-
spiel- und modernste Jazzplatten

Eigene Importe — Teilzahlungen
Provinzversand (über S 150.— portofrei)

WIEN VII, NEUBAUGASSE 21

Telefon B 51 0 18



HOHNER

MUSIK-
INSTRUMENTE
ÜBERALL
ERHÄLTlich!

IN EUROPE

Artists fly

BEA



SCHALLPLATTENBESPRECHUNG

CHUCK MILLER TRIO

Hopahula Boogie — I'll Know My Love

Capitol CL 2841

Die Idee der amerikanischen Capitol, einen Boogie mit einer Ballade zu koppeln, war vielleicht nicht die beste, aber immerhin wird uns dadurch die Möglichkeit gegeben, Chuck Millers verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten zu studieren, wobei der in äußerst schnellem Tempo gehaltene Boogie sehr gut abschnidet und zwar vor allem wegen des begleitenden Vokaltrios. Eine Tanzplatte, die vielen gefallen wird.

NAT „KING“ COLE
Smile — It's Crazy

Capitol C 2897

Eine neue Aufnahme von „King“ Cole ist immer ein Ereignis, gehört er doch zu jener Handvoll Sängern, die immer hörensenswert sind. Das gilt auch für die vorliegende Platte, wenngleich sie nicht das stärkste Material bringt. Das ist aber auch kein Wunder, denn wirklich erstklassige Schlager sind seltener denn je, die großen Komponisten auf diesem Gebiet werden alt und schal und Nachwuchs hat sich bisher wenig gezeigt. Doch zurück zu „King“ Cole, diesem einstmals großen Pianisten und heutigen Gesangstar, diesem Wunder an Phrasierung und Ausdruck. Oder besser: hören Sie diese Platte selbst.

RAY ANTHONY

Cat Dancin' — I Don't Hurt Anymore

Capitol CL 2860

„Dancin'“, der „Tanz der Katzen“, ist eine Instrumentalnummer im Jivestil nach Vorbild Billy May und stammt aus der Feder von George Williams. Laut, aber mit viel Swing und einem lustigen „Katzensang“, der dieses Produkt von ähnlichen der gleichen Art hervorhebt. Ein Tenorsolo in bewährter Jaquet-Manier sagt zwar wenig aus, trifft aber eindeutig den Geschmack des in Frage kommenden Publikums. Recht gut gemacht. Die Rückseite ist von Marcie Miller einfach, aber sauber gesungen. Wir vermischen hier ebenso wie in „Dancin'“ das gewohnte Trompetensolo des Orchesterchefs. War er zur Zeit der Aufnahme gar nicht da? Beide Titel sind ausgezeichnet gespielt und das Beste, das wir im letzten Halbjahr von Ray Anthony erhalten haben.

Max Factor

HOLLYWOOD

DAS MAKE-UP FÜR DEN STAR— und Sie!

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTlich

NORRIE PARAMOR

Paramambo — Johnny Guitar

COLUMBIA

Columbia SCM 5126

Norrie Paramors eigene Komposition „Paramambo“ ist, so gut sie an sich klingt, im Vergleich zu den Mambos von Prado, Machito oder Marquez ein kläglich synthetisches Produkt. Es erscheint natürlich ungerecht, von einem Engländer dasselbe Feuer vorzusetzen wie von Cubanern und Mexikanern, die in dieser Musik verwurzelt sind, vor allem dann, wenn man sich vor Augen hält, wer aller schon über den Mambo gestolpert ist (z. B. Cugat). Wer aber hat Norrie Paramor gezwungen, Mambos zu komponieren und aufzunehmen? Dagegen ist die Rückseite originell und bestechend. Es ist die erste Instrumentalfassung, die mir von Johnny Guitar bekannt ist, von einem Engländer namens Halmy mit viel Können arrangiert und mit Gitarrenarbeit (spanisch) von Edward Shear. Paramor verfügt über eine Konzertgruppe, bei der nicht nur der Streicher- sondern auch der Bläusersatz lobend erwähnt werden muß. Und an Shears Gitarre läßt sich ermesen, welche Früchte das in England weitverbreitete Interesse für dieses Instrument trägt.

THE CORDS

Sh-Boom — Little Maiden

Columbia SY 158

Die Cords, ein englisches Gesangsquartett, nützen die Konjunktur in „Sh-Boom“ aus, um sich ebenfalls ins Geschäft einzuschalten. Das Resultat ist eine Version, die nicht schlecht ist, sich dafür aber an manches Vorbild anlehnt. Ansonsten besitzt das technisch saubere Quartett einen minder guten Geschmack, zumindest, wenn man sich an Hand von „Little Maiden“ ein Urteil bildet. Allerdings ist die Nummer als solche schon schlecht genug. Nichtsdestoweniger — eine Platte, die sehr viele Käufer finden wird.

MARILYN MONROE

The River Of No Return — I'm Gonna File My Claim

Columbia 7 M 252

Niemand würde von Marilyn verlangen wollen, daß sie außer ihren sonstigen Vorzügen auch noch singen kann, aber, was sagt man, sie kann auch das! Oder ist das ein Double? Sei dem wie es sei, die vorliegende Platte bringt uns zwei erstklassige Kompositionen von Darby und Newman aus dem Film „River Of No Return“, wobei die Ballade, welche den Filmtitel trägt, wirklich besticht. Marilyn singt sehr zart, mit viel Hauch, wunderbarer Diktion, la Phrasierung und einer netten und nicht schlecht ausgebildeten Stimme, um die sie viele europäische Schlager-Profis beneiden können. Lionel Newman hat in jeder Beziehung treffende Arrangements geschrieben und leitet das begleitende Streichensemble. Die Aufnahmetechnik der US-Columbia ist brillant, wie so oft. Eine wirklich gute Platte.

EDDIE FISHER

Green Years — They Say Its Wonderful

Columbia 7-M 257

Den meisten Lesern wird „Years“ schon bekannt sein. Jenen, die Altman's Komposition und Fishers Interpretation noch nicht kennen sollten, sei gesagt, daß diese Aufnahme das große Können aller Beteiligten (natürlich auch vom bewährten Begleiter Hugo Winterhalter) zeigt. Vor allem rechtfertig Eddie Fisher hier in vollem Maße seine staunenswerte Beliebtheit. Berlins reizende Komposition aus „Annie Get Your Gun“ (Rückseite) wird durch eine völlig unmotivierte Theatralik Fishers erschlagen.

FRANK CHACKESFIEL

Fiddler's Boogie — Pizzicato Rag

DECCA

Decca F 10284

Streicher und Boogie: eine perverse Mischung, die unbedingt zum Scheitern verurteilt ist. Glaub man, ich muß gestehen, ich habe mit einer einzigen Ausnahme noch nie einen Streichersatz mit so viel swing und „drive“ gehört. Unglaublich. Dabei ist die Rhythmusdruppe nicht besser

Aus unserer Erfolgs-Produktion 1954—1955

Skippy (B. Campbell) — Barbarina (B. Campbell) — Tango Royal (C. Parker) — Kristall Waltz (R. Stone) — Wohin mein Herz (R. Nichols) — Komm tanze den Walzer mit mir (Prigo-Brée) — Wenn die Nachtigall singt (Grunert-Fries) — Ich will dich auf Händen tragen (Reich-Brée) — Im Traumland der Liebe (Winkler-Orling) — Santa Margherita (Volkman-Brée) — Ein Schiff geht vor Anker (Thon-Igelhoff) — Wie wunderbar mit dir zu träumen (Matterna-Scharf) — In Hamburg an der Alster (Bahl-Brée) — Kannst du denn nicht pünktlich sein (Korten-Brée) — Jimmy Dix aus Colorado (Müller-Jann) — I kann net bügeln (Sulzböck-Brée) — Hoffentlich wirds schön (Jack-Scharf) — Kuß-Polka (Helger-Brée)

Musikverlag Edition Royal **HANS LANG**

Hauptsitz: München 22, Maximilianstr. 10 — Tel. 20534

Generalvertrieb **HARMONA** Schallplatten

als guter Durchschnitt und reift die Geigen keinesfalls mit. Ein großartiges und äußerst vernünftiges Arrangement und eine Aufnahmetechnik, die weiß, woraufs ankommt und wie man nachhelfen kann, rundet das Bild. Auf dem Gebiet der populären Musik sicherlich die kaufenswerteste Neuerscheinung.

DANIELLE DARIÉUX

L'amour m'emporte — Jours passés

Decca MF 36240

Nicht nur, daß „L'amour m'emporte“ das letzte Walzerlied ist, das Oscar Straus (für den Max Ophuls-Film „Madame de . . .“) geschrieben hat: Danielle Darieux, nach wie vor Star Nr. 1 des französischen Films, singt den erotisch parfümierten, an die „Reigen“-Tradition anschließenden Musette-Walzer, der bei uns unter dem Titel „Einmal im Leben“ läuft, mit unvergleichlichem Charme, mit der ganzen reichen Skala ihrer Vortragskunst. Das ist nun kein „Schlager“ im üblichen Sinn, sondern eine Nummer, die zeitlos, gewissermaßen klassisch ist und die sich nicht in wenigen Wochen abspielen wird. Ein stark mit Streichern besetztes Orchester (Walberg) begleitet. Auf der Rückseite interpretiert Danielle Darieux einen gepflegt-dynamischen Rumba boléro „Jours passés“ (J. Kern und J. Larne): was für eine Künstlerin!

HEINZ CONRADS

Mein Vater ist ein Graf — Badewannenpolka

Elite-Spezial 9952

Eine österreichische Platte, die in Deutschland vielfach unter den Bestsellern des Monats raniet. Mit Recht — denn hier hat Heinz Conrads wieder einmal Gelegenheit, seine vis comica an trefflicheren Objekten zu beweisen. Bruno Hauer ist der Komponist der Polka „Mein Vater ist ein Graf“. Stärkeres Lokalkolorit, allerdings ohne in melodischer Hinsicht neues zu bieten, beinhaltet die „Badewannenpolka“.

DOLORES LING

Es ist so schön, wenn in St. Pauli jemand wartet — Der Leichtmatrose

Elite-Spezial 9670

Es ist immer sehr schwer, große Erfolge zu wiederholen. Dolores Ling, Neuentdeckung der Austroton (-phon) hat alles das sie befähigen sollte,

FRISEUR



Wien I, Auerspergstraße 17, A 25 209

Wien II, Praterstraße 14, R 45 2 47

Wien IV, Operngasse 26 B 20 6 79

Wien VI, Webgasse 45 B 29 3 53 Z

Wien IX, Porzellangasse 16 A 16 2 22

Bad Ischl, Hasnerallee 2

Dion: Wien IX, Grüne Torg. 8 A 16 2 79

Die Schlager des Jahres

AUS DER **SCHLAGERBÖRSE**
AUF **ELITE - SCHALLPLATTEN**

- ① **ELITE** Liebe kleine Müllerin
9629 Lehmann's Gesangs-Solisten
- ② **ELITE** Briefkasterl-Ländler
9677 Elfie Friedrich
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- ③ **ELITE** Die Engelsbucht von Nizza
9675 Rudi Hofstetter
Das Orchester Hans Conzelmann
- ④ **ELITE** Das alte Lied von Alabama
9686 Bob Martin
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- ⑤ **ELITE** Mein Kompaß ist die Liebe
9685 Lutz Landers
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- ⑥ **ELITE** Frühlingsnacht (Nuit d'été)
9691 Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- ⑦ **ELITE** Jonny Guitar
9951 Erni Bieler
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester

ÜBER ALLE SENDER ZU HÖREN!

In allen Fachgeschäften erhältlich!

ein wirklicher Schallplattenstar zu werden. Wenn nur das Problem des Repertoires nicht wäre. Unter diesem Gesichtspunkt sind hier zwei sehr hübsche Aufnahmen entstanden, die den neu gewonnenen Freunden von Dolores keine Enttäuschung bereiten werden.

LARS KAGE

Gondola - Braune Madonna der Südsee Elite-Special 9661
Hawaii-Musik hat einen sehr großen Anhängerkreis, der jede Neuaufnahme mit Begeisterung entgegennimmt. Auch mit dieser Platte wird es nicht anders sein. Dafür hat schon Heino Kage sorgt, als er mit routinierter Hand seine braune Madonna schrieb. Lars Kage fremd anmutende akzent-erfüllte Stimme paßt gut für die Interpretation. Ein italienisches Walzerlied auf der Rückseite gibt dem Sänger auch Gelegenheit, sein lyrisches Timbre hervorzuheben. Gute Unterhaltungs- und Tanzmusik.

WILLI HAGARA

Küß mich noch einmal, Maria - So fangen die Märchen an Harmona 16255
Willi Hagaras beliebtes Organ wird hier zur Interpretation zweier aktueller Schlager herangezogen, einem Tango und einem Beguine. Wohl jeder kennt den Reiz von Willis weicher und einschmeichelnder Stimme und die Sicherheit und Prägnanz, mit der er an jede neue Nummer herangeht. Es genügt zu sagen, daß wir hier nicht enttäuscht werden und daß uns „Märchen“ sogar sehr gut gefällt, abgesehen von der wie immer sauberen Begleitung Johannes Fehrigs.

RITA GALLOS und HEIDI

Mutti, Mutti, bitte schenk mir was - Noch bist du klein Harmona 16256
Hier haben wir den Kinderstar „Heidi“ vor uns mit einer Art Neuausgabe von „Two Front Teeth“. Das helle Organ des Kindes wird nur zu der prägnanten Stimme von Rita Gallos in Kontrast gesetzt, dazu ein Kinderchor und schon ist der Schlager fertig. Auf der Rückseite hören wir Rita Gallos allein in einer Nummer, die gleichfalls fürs „Gmüät“ ist. Fred Krippner bzw. Ludwig Babinsky stellen die Begleitung.

GILBERT BECAUD

Donne-Moi - Mes Mains

Als ich diese Platte zum ersten Male hörte, mißfiel sie mir in außerordentlichem Maße. Dies lag daran, daß ich musikalische Kriterien anwandte. Schließlich kramte ich meine Französischkennntnisse hervor und hörte mir diese beiden Chansons als Chansons an, also als Musik, die dem Worte dient und muß nun zugeben, daß der Eindruck dadurch ein ganz anderer wurde. Wenn man dem Wort lauscht, spürt man etwas vom Charme jenes Landes, und wenn man diese (hier etwas weinerliche) Poesie einatmet, vergißt man, daß Becaud wenig Stimme hat und gelegentlich bestimmt auch für französische Begriffe unangenehm überdargiert. Im Großen und Ganzen also eine angenehme Überraschung für die zahlreichen Freunde dieses Genres.

HIS MASTERS VOICE

His Masters Voice GA 5146

CAMILLO FELGEN - BARBARA KIST

Wenn es Nacht wird in Shanghai - In der Heimat leuchten jetzt dieselben Sterne
His Masters Voice BA 1006

Eine Platte mit guter Tanz- und Unterhaltungsmusik. „Wenn es Nacht wird in Shanghai“ wird von einem Tanzstreichorchester sehr rhythmisch akzentuiert gebracht, die Umseite hat einen Slowfox aus einem neuen Film zum Inhalt. Camillo Felgen, der neue Bruce Low, entledigt sich mit Geschmack seiner Aufgabe.

BOBBY JAAN

Kuß-Polka - Alle Pferde haben Tränen in den Augen

His Masters Voice BA 1005

Ein neuer Sänger, dem Akzent nach Holländer, bringt in Buffomamer eine originelle Kult-Polka, die nicht nur Schwung, sondern auch Humor hat. Gerade richtig, um noch ein wenig an den Fasching zurückzudenken. Mit der Rückseite hat es seine spezielle Bewandnis. „Alle Pferde haben Tränen in den Augen“ heißt der Titel. Ja, da kann man halt nichts machen.

PETER RENE KÖRNER

Wenn alle Wünsche in Erfüllung gingen - In Honolulu war Joe

His Masters Voice BA 996

„Oh Baby mine“, der alte gute Schlager in deutscher Fassung. Und noch dazu in einer durchaus akzeptablen. Dieses „Wenn alle Wünsche in Erfüllung gingen“ verdient es, ein wenig länger am Leben zu bleiben, weil es ursprünglich und lebendig ist. Peter René Körner, beliebter deutscher Sänger, hat einen sympathischen Vortrag. Die Rückseite zeichnet sich durch einen großartigen Orchesterteil aus. Wissen Sie, wer ihn spielt? Rot-Weiß-Rot-Loubé. Endlich mal was Neues und Nettes! Viel Erfolg mit dieser Platte.

L'Amour Madame - Als einst Casanova
- Igen - Bataika

MASTERTONE

Es war in Napoli - Dein Herz - Ein junger Mann aus Ecuador - Ja, in Madrid und Barcelona
Mastertone 1515, 1512
„Mastertone“ setzt hier die im In- und Ausland mit Recht so beliebte Anthologie der Schlagermusik fort und kommt gleichzeitig dem Wunsch des tanzlustigen Publikums nach Qualität und Billigkeit des Produktes entgegen. An Künstlern finden wir Helmut Nodari, dessen „Napoli“ ganz ausgezeichnet ist, weiters Richard Armon („Dein Herz“ = „Young At Heart“), den eigenwilligen Otto Simon und auf den beiden letztgenannten Nummern die exotische Carmen Barros, schließlich die Vokalgruppe der Serenaders, die besser ist denn je. Die Begleitung ist die des vielfach bewährten Ludwig Babinsky.

Auch bei strenger Beurteilung: Gut gemacht

EINE NACHT IN VENEDIG

Esther Rethy, Karl Friedrich, die Wiener Symphoniker unter Anton Paulik
Mastertone 25/1509

Wenn man von der „Fledermaus“ absieht, bleibt das Meisterwerk des jüngeren Strauß die „Nacht in Venedig“. Eine Komposition, die vielleicht nicht über das allerbeste Libretto verfügt, aber deren Musik allein schon Grund genug ist, von einem goldenen Zeitalter der Wiener Operette zu sprechen. Angeblich hat sich Johann Strauß erst der Bühne zugewandt, als er durch seine ausgedehnte Wäzzerproduktion in eine Krise geraten war, doch hat er sein großes musikalisches Können hier in einer Weise eingesetzt, die in reizvoller Weise gleichzeitig zeitbedingt und zeitlos ist. Was die Künstler dieser Platte anbelangt, so gehören sie zum Besten, das Österreich auf diesem Gebiet zu geben vermag: Esther Rethy, Karl Friedrich, Hugo Meyer-Gansbacher, Kurt Preger, Ruthilde Boesch, Maria Schöber, Alfred Jerger, Erich Kaufmann. Dazu die Wiener Symphoniker unter der ungemein stimmungsvollen Leitung von Anton Paulik und der Bregenzener Festspielchor. Eine Platte, die sich auf der ganzen Welt sehen lassen kann.

DAS WIENER RUNDFUNK-TANZORCHESTER, Leitung LUDWIG BABINSKI
Erinnern Sie sich noch
Mastertone MI 1511

Acht Schlager-Hits aus der guten alten Schlagerzeit als noch Mackeben, Kreuder, Porter, Heymann, Olivieri ihre großen Erfolge hatten. Daß diese Schlager heute noch wie neu sind, verdanken sie auf dieser Platte dem ausgezeichneten Arrangement, das das vielseitigste ist, das wir in den letzten Monaten hören konnten. So kommt ein ungetrübter Genuß zustande, der nur manchmal wehmütig an diese längst vergangene Zeit zurückdenken läßt. Perfekte Orchesterarbeit, sehr gute Aufnahme!

MGM

BILLY ECKSTINE

I Let A Song Go Out Of My Heart - No One But You MGM SP 1101

Die vielen Anhänger Billy Eckstines wird es freuen, daß er sich endlich einmal wieder eines dem Jazz näherstehenden Materials bedient. Es ist dies Duke Ellingtons klassische Balladennummer „Song“, die, obwohl schon viele Jahre alt, nichts von ihrer eigenartigen Schönheit eingebüßt hat. Billy ist großartig wie immer und dazu ausgeglichen und ruhig wie sonst selten. Eine Aufnahme, die zu seinen schönsten zählt und für Jazzfreunde ebenso ein Muß darstellt wie für den Liebhaber erstklassiger populärer Musik.

CHARLY GRAEBNER mit OTHMAR MICHAEL
und **EDDA MILL**

MYRA

Jede Nacht erklingt in Abbazia - Der Torero tanzt Bolero - Ich weiß genau - Soraya
Myra 1011 und 1012

Wir haben zwei Schallplatten einer Marke vor uns, deren Programm es ist, neue Künstler zu entdecken und dem Publikum vorzustellen. Diesmal sind es zwei Sänger und zwar Othmar Michael (auf den ersten beiden Titeln) und Edda Mill („Ich weiß“ und „Soraya“), die nicht nur Talent, sondern auch Reife zeigen. Dies gilt in erster Linie für Michael, dessen Stimme gefestigt und gut geführt ist, während Mills Diktion noch einige Arbeit erfordert. Charly Gräbner begleitet ausgezeichnet, wenn man von „Ich weiß“ absieht, bei dem das Blech und der Rhythmus noch nicht so klingt, wie es sein soll. Wenn man bedenkt, daß die beiden Sänger noch am Anfang ihrer Karriere stehen, sieht man manches in anderem Lichte. Denn mit der dazugehörigen Routine, die nur die Praxis geben kann, kann allerhand aus ihnen werden. Hören Sie diese Platten - vielleicht sind das die Stars von morgen!

TRUDE ELM und KURT BÉDO —
FRIDL ALTHALLER mit seinen Solisten

OLYMPIA

Vor an Häuserl auf der Höh' — Schön ist die Liebe in der Steiermark

Olympia 25205
Die junge Wiener Plattenproduktion Olympia bringt mit diesen beiden Aufnahmen für die Freunde einheimischer Volksmusik eine sehr gelungene Platte. Bemerkenswert ist die auch den höchsten Ansprüchen gerecht werdende technische Perfektion. Hier ist der Beweis, daß man auch in Wien in der Aufnahmetechnik etwas kann. Wenn man sich nur Mühe gibt und wenn die richtigen Leute am richtigen Platz sitzen.

ADALBERT LUTTER und sein Orchester

PARLOPHON

Jalousie — Olé Guapa

Parlophon R 269

Also jetzt wären wir wieder da, wo wir vor 15 Jahren hielten. Warum „Jalousie“ wieder ausgegraben wurde? Vielleicht um unserem hoffnungsvollen Komponistennachwuchs zu zeigen wie man gute Tangos macht. Das Wiederhören mit Adalbert Lutter ist erfreulich. Also bitte, rotes Licht und auf zum Tanz. Auch diese Platte müßte sehr gut zu verkaufen sein, vor allem alle Tanzschulen sollten nicht daran vorbeigehen.

JOAN WEBER

PHILIPS

Let Me Go Lover — Marionette

Philips B 21495 H

Joan Weber, der erste Fernsehstar, der uns auf Platten kommt, und wie man an Hand dieser Platte feststellen kann, eine gelehrige Schülerin von Sarah Vaughan, ohne aber deren Natürlichkeit zu besitzen. Während man also von der Ausdruckskraft ihrer Stimme, der reifen Technik und der Sicherheit beeindruckt ist, Prädikate, die gewiß nicht allzu leichtfertig vergeben werden, wird man von dem überflüssigen Pathos, der in die beiden nicht übermäßigen Nummern hineingelegt ist, geradezu abgestoßen. Eine Sängerin, die große Möglichkeiten in sich birgt und die man unbedingt verfolgen soll. Die an sich nicht üblen Verkaufschancen werden durch gepflegte Begleitung (Jimmy Carroll) und Technik noch verbessert.

DER JODLER FRANZL

Der Appenzeller — Der Kuckus-Jodler — Dirndl, was hast dir denn denkt — Im Urlaub, in den Bergen

Philips P 44667 H

Das ist eine Jodlerplatte par excellence. Mehr Technik habe ich noch nicht gehört und der Franzl scheint den ganzen lieben Tag nichts anderes zu machen als zu jodeln, so gut kann er's. Für die vielen Freunde eines zünftigen Jodlers ist das ein Geschenk.

DIE KLEINE BRIGITTE

Denk an Mutti, lieber Papi, wenn du Auto fährst — Lieber Papi mach mal Sonntag

Philips P 44700 H

Eine wirklich reizende Kinderplatte. Die kleine Brigitte ist ein neuer Kinderstar, mit der Betonung auf „klein“. Hier fehlt zum Glück alles Gekünstelte und Eingelernte und sogar kleine Kicksen wirken absolut dazugehörend. Melodienmäßig sind beide Aufnahmen nett und einprägsam und das Ensemble Rudi Bohn und ein Kinderchor begleiten mit viel Schwung.

PEGGY KING und das Orchester PERCY FAITH

Make yourself comfortable — The Gentleman in the Next Apartment

Philips B 21487 H

Diese Platte halte ich aus mehreren Gründen für bemerkenswert. Zunächst garantiert das Orchester Percy Faith immer beste amerikanische Tanz- und Unterhaltungsmusik. Dazu kommt hier eine ausgezeichnet phrasierende Sängerin. Diese Peggy King — ein wenig in der Art Teresa Brewer's singend — muß man sich merken. Originell das zweistimmig geführte „Make yourself comfortable“. Aufnahmetechnik la. Diese Platte mühten wir allen Freunden gepflegter Unterhaltung empfehlen.

ZEHN WHISKYS UND EIN SODA

POLYDOR

Jazz Anno dreifig — Nimm das Pianoforte fort

Polydor 49570 B

Da haben sich die beiden großen Asse der deutschen Schlagerindustrie Heino Gaze und Kurt Feltz zusammengetan und ein Ei gelegt, das, noch kaum ausgebrütet, schon ein Haupttreffer ist. Ja, so muß ein Schlager sein. Die Melodie leicht ins Ohr gehend, der Text originell und nicht zu schwer. Dazu eine wirklich großartige Interpretation (zehn Whiskys und ein Soda) und der Hit ist fertig. Das liest sich sehr leicht, nicht. Nun, wir wissen, daß dazu viel Können und ebenso viel Routine gehört. Auch die Rückseite „Nimm das Pianoforte fort“ ist ebenbürtig. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich der große Erfolg. Einen „Oskar“ für Polydor!

EVELYN KUNNEKE mit Orchester KURT EDELHAGEN

Bongo-Boogie — Venezianisches Abenteuer

Polydor 49574 B

Evelyn jetzt auf Polydor. Gleich die erste Platte, die uns auf den Redaktionstisch gelegt wird, hat wieder alles, was diese eigenwillige Sängerin, deren Beliebtheit seit zehn oder mehr Jahren unverändert anhält, auszeichnet. Die ein wenig schlampige Intonation, die gerade deshalb genial wirkt und ein gewisses Fluidum der Stimme. Der „Bongo-Boogie“ ist ja allseits bekannt. Das „Venezianische Abenteuer“ ist ein origineller Beitrag aus der Abteilung „Italien“ mit viel Humors. Edelhagen gibt den gewohnten guten musikalischen Background.

GERHARD WENDLAND und RIAS TANZORCHESTER

Ich möcht dich immer wieder küssen — In Tabatinga

Polydor 49555 B

Von Wiga-Gabriel und Kurt Schwabach ist der groß angelegte sehr gefühlvolle Slow „Ich möcht dich immer wieder küssen“. Wie immer bei Polydor ist technisch und musikalisch nichts auszusetzen. Diese Aufnahme hat in ihrer Gattung kaum ihresgleichen. Exotisch kommt Helmut Zacharias als Komponist. Sein „Tabatinga“ basiert auf einem farbigen, wandlungsfähigen Einfall, den Wendland großartig bringt. Ich finde dieser Sänger hat sich in der letzten Zeit sehr gewandelt. Sein Vortrag ist innerlicher, herzlicher geworden. Bestens zum Tanzen geeignet.

RODGER - DUO

TELEFUNKEN

Singe dein Lied, kleine Lerche — Der alte Schäfer

Telefunken A 11628

Das Rodgers-Duo, zwei gut harmonisierende Männerstimmen, haben hier volkstümliche Schlagermelodien aufgenommen und bringen den sichtlich für die breite Masse bestimmten Text gradlinig und ohne Verschnörkelung zu Gehör. Besonders der alte Schäfer ist ganz im Stil der letzten großen Walzerfolge gehalten und es sollte uns nicht wundern, wenn auch hier ein Erfolg daraus wird.

Die Schlager Nr. 1 und Nr. 2
aus der RWR-Sendung
SCHLAGER-WETTSTREIT
(jeden Sonntag 20.15–21.00)
in Original-Rundfunkbesetzung

Karl Loubé

und sein RWR-Tanzorchester

auf den

His Master's Voice-Platten:

BA 1004 Die schönste Rose, Tango — mit Edelweiß-Trio u. Witty-Duo
Mariedchen und der Wandersmann, Walzer

BA 991 Hat mich das Glück ganz vergessen, Laugs, Walzer
Die Sennerin von St. Kathrein, Laugs, Walzer

Gert Türmer

der Originalinterpret von „WODKA“ endlich auf Platten!

BA 1012 KUKURUZ } mit KARL-LOUBÉ
HMV Wodka } und seinem RWR-Tanzorchester

Marilyn Monroe

in Originalbesetzung aus dem Film: „FLUSS OHNE WIEDERKEHR“

T M 252 The River of no Return, Slowfox

45-HMV I'm gonna file my Claim, Slowfox

Für die Jazzfans!

Austrian All Stars

(Joe Zavinul, Klav. - Karl Drewo, Ten.-Sax - Hans Salomon, Alt-Sax
Rudolf Hansen, Bass - Victor Plasil, Schlagzeug)

GA 5147 I cover the Waterfront, Swing

HMV Ack, Värmeland du skona, Slowfox

GA 5148 The Night has a Thousand Eyes, Swing
Takin' a Chance on Love, Swing

Hans Koller-Combo-
Fatty George-Combo-Wolfg. Sauer

WS 1501 Eco Jam Session
55-Col.

I love Paris-TONY MARTIN — GA 5150-HMV

Ah-Dee-o, Amigos

THE AMES BROTHERS — GA 5151-HMV

Sh-Boom

BOBBY WILLIAMSON — GA 5149-HMV

OS/15-Fox (Selten so jelaht!)

HANS-ARNO SIMON — BA 1014-HMV

NEUAUFNAHMEN VON

Vanna Olivieri

Charlotte Rank

Ja, wenn du spanisch küssen kannst

Babalu — Oh!

Kinder der Nacht

DV 1726-Col.

BA 1009-HMV

DAS LAVENDELLIED

DAS KALE-TRIO

Drei Rosen, zwei Nelken

BA 1010-HMV

ALLE PLATTEN IN JEDEM FACHGESCHÄFT ERHÄLTlich!



GEORG **H A I D** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9. ALSERSTR. 36 · A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson-Gitarren

"Ostroton" SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON **OSTRIZEK** JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7. KAISERSTR. 105 · TEL. B 39 172 B

DER neue Tanzschlager -
DIE neue Vortragsnummer -
DAS neue Wienerlied -

Karl GRELL,
„Mit Angel und Lasso“ (Medium-Swing) Kl.
Fritz KILLER
„Es gibt so Viele“ (Chanson u. Slowfox) Kl.
Willy JELINEK
„Der Wiener laßt sein Weinderl net“
Kl., Schr.

K L M *
Kurt Lojka Musikverlag

Wien XV, 101, Tannengasse 22
Tel. Y 12 8 54 F

Bestellungen, Künstlerexemplare:

Montag-Freitag 14-16 Uhr

Bitte — WEITERSAGEN! —

* Abkürzung mit Genehmigung der
K. L. M., Königl. Niederl. Luftverkehrsges.



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 - Tel. U 33 7 91 F**

WUKITZ

Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke
Telephon A 34 6 2 2

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

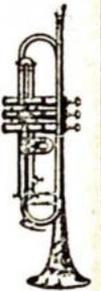
Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen

Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt

Miete-Verkauf-Reparatur

Wien VII, Stiftgasse 8

Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S W^{WE.}

Wien VII, Mediantaristengasse 1, Telefon B 36 6 93

A M E G Das
L U I E
L S N L Schlagzeug
E I E VOH
K U G
I N E
N D N
S H
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E F
E



Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon R 52 4 93

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon



Generalvertreter für Österreich:
DONNER

Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hochparterre
Telephon B 38 1 56 U

Auch Ihre Firma
gewinnt durch
PODIUM - Inserate

Vertrauensvoll
kaufen Prominente seit über 80 Jahren
bei **FROMM'S**
SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHFT
Wien 2, Taborstr. 21a • A 40-0-58

- Sämtliche Jazz-Instrumente
- Mundstücke, Blätter, Dämpfer in größter Auswahl bei billigsten Preisen
- Pirastro und Thomastik Saiten
- Größtes Entgegenkommen
- Preislisten kostenlos

MUSIKINSTRUMENTE
GOLL
Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf
WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 B 21 0 70

**MEHR GEWINN -
DURCH PODIUM-INSERATE**

KLEINER ANZEIGER

Wortpreis S 1.20

fettgedruckt S 2.40

Routinierter Barpianist, der auch Akkordeon spielt und singt, für die Fürstehof-Diele, Wien II, Praterstraße 25, gesucht.

Vibraphon, amer., verdr., Stahl-Stahlplatten f-f, Baudenzug-Dämpfung, zu verkaufen, Karl Heinz Dörr, z.Zt. Badgastein, Gasteinerhof.

Erstklassige Tanzkapelle, 6 Mann moderne Besetzung, vielseitig im Repertoire und in den Instrumenten, wird für die heurige Sommersaison vom 1. Mai bis 30. Oktober von Kurhaus Freudenstadt im Schwarzwald gesucht. Detaillierte Angebote sind an die Stadt-Kurverwaltung Freudenstadt zu richten.

Strandhotel Steinhude/Westdeutschland sucht für April und September je ein Duo sowie für Mai, Juni, Juli, August je ein Trio. Eingehende Offerte erbeten.

Der Kurort Todtnoos im Schwarzwald sucht von 1. Juni bis 15. September 1955 eine 4-Mann-Kapelle. Angebote an die Kurverwaltung, Nordstraße 52.

Ein Trompeter und ein Tenorsaxophonist für Scharchester, beide Satzchorus, für 1. April 1955 nach Holland gesucht. Detaillierte Angebote an Walter Hauke, Dortmund, Nordstraße 52.

Radio Saarbrücken sucht für sein Tanzorchester einen ersten Jazzpompisten und einen ersten Jazzpompisten. Erfahrene, routinierte Herren mit sicherer Höhe und modernem Stil und einwandfreier Improvisation richten ihre Bewerbungen mit detaillierten Unterlagen an das Orchesterbüro von Radio Saarbrücken, Funkhaus Wartburg, Saarbrücken 5, Martin-Lutherstraße 12.

Sänger, auch Trompeter, sucht Anschluss an Kapelle oder Orchester. Nur gute Kräfte mögen sich melden. Unter „Gute Zusammenarbeit“ an den Verlag.

Ein Konzertmeister, zwei erste Geiger, zwei Bratschisten, ein Cellist, ein Pauker und Schlagzeuger — alles Musiker mit zuverlässiger Orchester- oder Ensembleroutine, werden von Kur- und Festspielorchester Bad Hersfeld von 15. Mai bis 15. September 1955 gesucht. Bewerber mögen Offerte mit Zeugnisabschriften an Musikdir. Hans Petsch, Bad Hersfeld, Stresemannallee 3, ein-senden.

Reiserestaurant Georg Koch, Mannheim, Lange Rötterstraße 75, sucht für Saison 1955 eine Stimmungs-kapelle, 5—6 Mann, mit mehrfach instrumentaler Besetzung. Eventuell auch Quartett.

Hotel Spanischer Hof, Ravensburg/Württemberg, sucht ein Duo oder Trio mit mehrfacher Besetzung von 1. April. Detaillierte Angebote und Gegenforderung erbeten. Tägliche Spielzeit 4—5 Stunden.

Ein versiertes Duo ab 1. April 1955 von den Casino-Betrieben, Flen-sburg, Schiffbrücke 22, gesucht. Nur überdurchschnittliche Duos mögen Offerte mit Gegenforderungen stellen.

Für eine 6-monatige Skandinavien-tournee und anschließend eine vier-monatige Schweizer Tournee wird ein erstklassiger moderner Pianist mit internationaler Bar-Routine (Gesang, Akkordeonsolist und Show) gesucht. Bei einer 4—5-stündigen Dienstzeit wird eine Nettogage von DM 900.— geboten. Bildofferte sind an Liesel Gönner, Melodie, Düsseldorf, bis 15. März zu richten.

Ab 1. Mai wird für den Kurort Triberg im Schwarzwald ein Prima-stehgeiger mit Sax und Klar., der auch Schlagersänger ist, sowie ein prima Akkordeonist mit möglichst Bass oder Cello, ebenfalls als Schlagersänger gesucht. Täglich nachmittags 5 1/2 Stunden Dienst, viermal in der Woche 5 Stunden abends. Nebst guter Gage, freies Mittag/Abendessen. Gute Kräfte mögen Detail-offerte und Gegenforderung an Kplm. Ruf, Triberg/Schw., Haupt-straße 25, richten.

Führendes Nachtlokal in einer Bundeshauptstadt sucht laufend junge Schlagersängerinnen, auch Anfängerinnen. Unter „Gut aussehend u. talentiert“ a. d. V.

Internationale Gesangsstars von führendem Barbetrieb Wien Innere Stadt laufend gesucht. Angebote unter „Nur Künstler von Format Nr. 1867“ an den Verlag.

Suche Chromonika-Spieler (auch Bassisten) für Spielgruppe, keine Anfänger. Schriftlich an Kurt Mader, Wien 14/89, Linzerstraße 105/59.

Erstklassiger Sänger, bekannt durch Schallplatte und Rundfunk, in einem führenden Nachtlokal im Dauerengagement in ungekündigter Stellung, möchte sich in abschbarer Zeit, frühestens 1. April 1955, verändern. Angebote aus dem Ausland Deutschland und Schweiz bevorzugt, oder von Etablissements in bekann-ten Kurorten Österreichs sowie von führenden Kapellen erwünscht. Unter Chiffre „Deutsch-englisch-französisch“ an den Verlag.

Moderne Tanzbar sucht 1 Sänge-rin, 1 Mixerin, 2 Serverierinnen. Geboten werden Umsatzbeteiligung und Fixum ca. S 5000.— monatlich. Kein Anmierbetrieb. Vorzustellen täglich ab 21 Uhr Alotria-Bar, Wien VI, Webgasse 6.

Werner Morscher empfiehlt: Caramba, Rumba (Kl., S. O.) K.L.M. Verlag, Tango triste (S. O.J., P. & Werner Morscher, Solbad Hall/Tirol.

Erstklassiger Pianist für Engage-ment 1. April nach der Schweiz ge-sucht. Täglich 4 Stunden Spielzeit. Gage 52 Franken. Verlangt wird Konzert- und Tanzmusik. Akkordeon als Nebeninstrument und Gesang Bedingung. Nur Spitzenalleinunter-halter nicht unter 35 Jahren mögen Bildofferte an Lutin, Basel, Haupt-postlagernd, richten.

Barpianistin mit Harmonika und Gesang, evtl. mit Verstärkeranlage, gesucht. Angebote an R. Nemetz, Knittelfeld.

Erstklassiges Wiener Trio, Konz-ert - Tanz - Stimmung, beherrscht 8 Instrumente. Laufende Angebote erbeten an Burian, Wels, Eferdinger-gasse 27.

Sänger, auch Trompeter, sucht An-schluss an Kapelle oder Orchester. Nur gute Formationen mögen sich melden. Unter: „Gute Zusammen-arbeit“ an den Verlag.

Talentierte Anfängerin, Sängerin für Revue gesucht. Vorzustellen tägl. 11—12 Uhr Ballettschule Kadraba-Walzl, Wien XIV, Phillipsg. 8/4/1. Weinstube „Kunibert der Fiese“, Bad Niederbreisig a./Rhein, sucht für 7-Monatsengagement ab 1. April 1955 eine routinierte Alleinunter-halterin, die sowohl Klavier als auch Akkordeon spielt und auch singt.

Erstklassige Jazzband und Combos für Gastspiele gesucht. Süddeutsche Gastspieldirektion Josef Kosider, München 5, Adalbertstraße 5/1.

Erstklassiger Pianist, z.Zt. Schweiz, sucht per 1. April Anschluss an Trio oder Quartett. Unter: „Können und verträglicher Charakter“ a. d. V.

DAS MODERNSTE HOTEL WIENS

Hübners

PARKHOTEL SCHÖNBRUNN

Das neueröffnete (1954) Parkhotel Schönbrunn in der herrlichen Lage gegenüber dem weltberühmten Schloß Schönbrunn mit Überblick auf den historischen Park!

100 Zimmer, modernst eingerichtet, mit sämtlichem Komfort!

5 Minuten vom Zentrum der Stadt.

Restaurant-Wintergärten

American-Bar
Night-Club
Konditorei
Sonnenterrasse
5-Uhr-Tee

The newly opened Parkhotel Schönbrunn (1954) beautifully situated opposite the world famous Castle Schönbrunn overlooking of the historical park.

100 rooms most modernly furnished with every comfort!

5 minutes from the centre of the city.

Restaurant
Wintergarden
American-bar
Night-club
Solarium
5 o'clock-tea

Le Parkhotel Schoenbrunn nouvellement ouvert en face du château de Schoenbrunn avec vue sur le parc historique.

100 chambres avec les installations les plus modernes, tous comforts.

5 minutes du centre de la ville.

Restaurant
Jardin d'hiver
American-bar
Night-club
Pâtisserie viennoise
Terrasse
Thé dansante

Il Parkhotel Schönbrunn riaperto (1954) completamente a unovo, di fronte al famoso castello di Schönbrunn con vista sul storico parco.

100 camere attrezzate modernissimamente.

5 Minuti dal centro della città.

Ristorante
Giardino d'inverno
American-Bar
Night-club
Pasticceria
Solarium
Te danzante

Direktion: Hans Hübner

Management: H. Hübner

Direction: H. Hübner

Direzione: H. Hübner

ZENTRALBÜRO: TELEPHON U 11581 ; TELEGRAMM-ADRESSE: KURSALON WIEN

HÜBNER

KURSALON DER STADT WIEN

MEIEREI-CAFÉ STADTPARK m. TAVERNE

PARKHOTEL SCHÖNBRUNN

BETRIEBE

WIEN

HOTEL VIKTORIA WIEN XIII

SPLENDID-BAR MIT BABY TAGESBAR

KONZERT-CAFÉ und FEUCHTER STOCK

COBENZL-BAR MIT TERRASSEN-AUSSICHTS-RESTAURANT



Erich Benedini UND SEINE SOLISTEN

Ab April 1955 günstige Angebote nur für Wien erbeten!

p. A. Wien IV, Graf Starhembergasse 58/19 (Kolschitzkygasse 5), Tel. U 20 5 20, Klappe 156

*Jazz-Pianist
und Arrangeur*

OSWALD CAESAR

(Österreichischer Rundfunk)



grüßt alle Jazzfreunde und Kollegen
in Deutschland, Österreich und der Schweiz

p. A. Linz a./D., Leonfeldnerstraße 82c